

# Vorläufiger Lehrplan Deutsch

Grundschule  
Klassenstufen 1-4  
'91

**Saarland**



Ministerium für  
Bildung und Sport



Schule machen im Saarland

Vorläufiger  
Lehrplan  
Deutsch

Grundschule  
Klassenstufen 1-4  
'91

*Saarland*  
Ministerium für  
Bildung und Sport

Georg-Eckert-Institut  
für Internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
Schulbuchbibliothek

9773805

Herausgeber: Saarland  
Ministerium für Bildung und Sport  
Postfach 10 10 · Hohenzollernstraße 60 · 6600 Saarbrücken  
Telefon (06 81) 5 03-1 · Telefax (06 81) 5 03-227  
Saarbrücken 1991

Herstellung: Krüger Druck + Verlag GmbH  
Marktstraße 1 · 6638 Dillingen/Saar  
Telefon (0 68 31) 75 43

## Vorwort

Der Deutschunterricht hat für die Grundschule, eine tragende Bedeutung.

Ihm fällt es zu, die Kinder in der Sprache, in der sie sich verständigen, zu bilden und die wichtigen Kulturtechniken des Lesens und Schreibens zu vermitteln.

Sprache richtig und angemessen zu gebrauchen (mündlich und schriftlich), ist eine entscheidende Voraussetzung, daß das Kind sich in der Gesellschaft zurechtfindet und sich in der Zukunft die Welt erschließen kann.

Ein erfolgreiches Lernen im Deutschunterricht der Grundschule hat unmittelbare Auswirkung auf die Leistung eines Kindes in allen Fächern.

Wer Deutschunterricht erteilt, muß sich bewußt sein, welche verantwortungsvolle Aufgabe er übernimmt. Er muß besonders bedacht auf Motivation und Lernfreude sein, Mißerfolgserlebnisse möglichst vermeiden und sich jedem Kind individuell fördernd zuwenden.

Im vorliegenden Lehrplan wird der Deutschunterricht in Teilbereiche untergliedert. Dies geschieht aus systematischen Gründen. In der Unterrichtswirklichkeit bildet er eine Einheit, in der die Ziele aus den verschiedenen Bereichen integrativ angestrebt werden. Es geht darum, daß der Lerngegenstand des Deutschunterrichts, die Sprache, durch aktive Prozesse vermittelt wird, und zwar in den Bereichen Sprechen, Lesen, Schreiben, Rechtschreiben und Sprachunterricht.

Medienerziehung ist Anliegen des gesamten Unterrichts der Grundschule, wobei das Fach Deutsch bei der Auseinandersetzung mit den Druck-, Bild- und Hörmedien einen entscheidenden Beitrag leistet.

Der Vorläufige Lehrplan Deutsch wird den Schulen hiermit zur Erprobung übergeben.

# Inhaltsverzeichnis

## SPRECHEN

1. Lernziele	4
2. Lerninhalte	4
2.1 Kreativer Aspekt	4
2.2 Pragmatischer Aspekt	6
3. Didaktisch-methodische Hinweise	8

## LESEN

1. Lernziele	10
2. Lerninhalte	11
2.1 Lesen lernen	11
2.2 Umgang mit Texten	14
2.2.1 Lesen literarischer Texte	14
Lesen von Erzähltexten	15
Lesen von Gedichten	16
Lesen dramatischer Texte	16
2.2.2 Lesen von Sachtexten	17
2.2.3 Arbeitstechniken	18
3. Didaktisch-methodische Hinweise	19

## SCHREIBEN

1. Lernziele	24
2. Lerninhalte	25
2.1 Schreiben lernen	25
Fertigkeiten	25
Fähigkeiten	25
Hinweise zum Unterricht	26

2.2 Texte schreiben	31
2.2.1 Kreatives Schreiben	32
Darstellen von Erlebtem	32
Darstellen von Erdachtem	35
Nacherzählen	37
Spielen mit Sprache	38
2.2.2 Pragmatisches Schreiben	39
Informationen einholen und notieren	39
Berichten	40
Beschreiben	40
Auffordern	41
Zweckformen und Arbeitstechniken	41
Hinweise zum Schreiben pragmatischer Texte	42
3. Didaktisch-methodische Hinweise	43

## RECHTSCHREIBEN

1. Lernziele	46
2. Lerninhalte	46
2.1 Häufig gebrauchte Wörter	46
2.2 Regelmäßigkeiten	47
2.2.1 Laut-Buchstaben-Beziehungen	48
2.2.2 Großschreibung	51
2.2.3 Silbentrennung	52
2.2.4 Zeichensetzung	52
3. Didaktisch-methodische Hinweise	53

## SPRACHUNTERRICHT

1. Lernziele	56
2. Lerninhalte	57
2.1 Bedeutung von Sprache	57
2.2 Bau der Sprache (Grammatik)	58
3. Didaktisch-methodische Hinweise	61

## MEDIENERZIEHUNG

1. Lernziele	63
2. Lerninhalte	63
3. Didaktisch-methodische Hinweise	67

# SPRECHEN

## 1. Lernziele

Bereits vor der Schulzeit hat das Kind sprechen gelernt. Die sprachlichen Fähigkeiten beim Schuleintritt sind jedoch bei den einzelnen Kindern unterschiedlich entwickelt. Im Deutschunterricht geht es jetzt darum, die Sprechbereitschaft aller Kinder zu wecken bzw. zu erhalten und ihre Kommunikationsfähigkeit zu erweitern.

Die Kinder sollen lernen,

- deutlich und verständlich,
- flüssig und zusammenhängend,
- sprachlich richtig und hochdeutsch zu sprechen.

Im Teilbereich Sprechen lernen die Kinder insbesondere,

- etwas zu erzählen und zu spielen  
(kreativer Aspekt),
- sich mit anderen zu verständigen, Gespräche zu führen und Situationen sprachlich zu bewältigen  
(kommunikativer/pragmatischer Aspekt).

## 2. Lerninhalte

### 2.1 kreativer Aspekt

Die Kinder sollen lernen,

- etwas Erlebtes zu erzählen,
- etwas Gehörtes/Gelesenes/Gesehenes nachzuerzählen,
- ausgedachte Geschichten zu erzählen,
- Geschichten, Ereignisse und Vorgänge szenisch darzustellen.

Der Unterricht trägt einerseits dem Bedürfnis der Kinder Rechnung, sich mitzuteilen und sich im Spiel darzustellen. Sie entwickeln dabei ihre kreativen und gestalterischen Kräfte. Andererseits lernen sie, an dem teilzuhaben, was andere erleben, fühlen und denken.

etwas Erlebtes  
erzählen

Im Erzählkreis können die Kinder z.B.  
- von dem erzählen, was sie am Tag vorher erlebt  
haben,  
- zu bestimmten Themen erzählen,  
- zu Geschichten (z.B. Lesebuch) eigene Erlebnisse  
beisteuern.

Es kommt darauf an, lebendig und wirkungsvoll zu  
erzählen. Dies gelingt am besten, wenn sich das  
Kind sein Erlebnis bzw. das Ereignis lebhaft verge-  
genwärtigt, so als würde es jetzt neu geschehen.

Geschichten  
nacherzählen

Das Nacherzählen von etwas Gehörtem/Gelesenem und  
Gesehenem entwickelt die reproduktiven Fähigkeiten  
der Kinder. Das Nacherzählen schult das Gedächtnis  
und die Fähigkeit, anderen zuzuhören. Die Wieder-  
gabe von literarischen Texten schult das Sprach-  
empfinden und Sprachvermögen der Kinder. Es bieten  
sich vor allem an: Fabeln, Sagen, Schwänke, Mär-  
chen, Anekdoten. Auch Witze und Rätsel kommen in  
Betracht.

Geschichten  
erfinden

Viele Kinder schaffen es, sich Geschichten spontan  
auszudenken und anderen zu erzählen. Solche Be-  
gabungen sollten gefördert werden. Solche Geschich-  
ten sollen nachvollziehbar bleiben.

Geschichten  
spielen

Beim Spielen lernt das Kind ganz besonders, kreati-  
ve Fähigkeiten zu entwickeln.

Es lassen sich Geschichten, Ereignisse oder Vorgän-  
ge szenisch darstellen, z.B. durch

- das Inszenieren verschiedener Spielformen  
(Finger-, Handpuppen-, Schatten-, Stegreif-, Rol-  
len-, Theaterspiel),

- den Ausbau vorgegebener Geschichten oder Märchen,  
- durch die Inszenierung eigener Spielideen.

Eine besondere Form des szenischen Spiels sind pan-  
tomimische Darstellungsformen, wobei Kinder sich  
unter Verzicht auf sprachliche Ausdrucksformen auf  
Mittel wie Körperhaltung, Gestik und Mimik be-  
schränken müssen.

Theateraufführungen sind Höhepunkte im Schulleben.  
Zumeist ist eine intensive Probenarbeit notwendig,  
Texte müssen auswendig gelernt, Lieder und Tänze  
eingübt, Dekorationen angefertigt werden. Dies ist  
nur in Zusammenarbeit möglich. Die Unterstützung  
durch die Eltern, örtliche Theater- und Musikver-  
eine sowie das Theaterpädagogische Zentrum Saar-  
brücken ist hierbei hilfreich.

## 2.2 Pragmatischer Aspekt

Dieser Aspekt ist deswegen wichtig, weil die gesprochene Sprache bei den meisten Sprachverwendungssituationen eine kommunikative Ausrichtung hat und einen bestimmten Zweck verfolgt.

Die Kinder sollen lernen,

- sich sachbezogen zu verständigen,
- Gespräche zu führen,
- Situationen sprachlich zu bewältigen.

Die Kinder müssen einerseits lernen,

- dem anderen zuzuhören, seine Aussagen aufzunehmen und zu verstehen,
- den Sprecher zu beobachten und seinen Ausdruck (mimisch/gestisch) zu erfassen,
- die Motive, Absichten und Gefühle des Sprechers zu erkennen und einzuschätzen.

Andererseits müssen sie lernen,

- mündliche Aussagen sachangemessen zu formulieren,
- Sprache partner- und situationsangemessen zu gebrauchen und nonverbale Kommunikationsmittel einzusetzen.

### sachbezogene Verständigung

Die Kinder sollen lernen, die anderen über etwas, was sie wissen oder in Erfahrung gebracht haben, mündlich zu informieren. Die Kinder können z.B.

- über etwas berichten, was sie gesehen oder gehört haben,
- etwas beschreiben oder erklären (einen Weg, ein Spiel, einen Vorgang, einen Gegenstand, ein Gerät).

Dabei erfahren die Kinder, daß es notwendig ist,

- das Vorwissen der anderen zu berücksichtigen,
- genau und eindeutig zu informieren,
- die richtige Reihenfolge einzuhalten,
- etwas gegebenenfalls durch eine Skizze verdeutlichen usw.

Die Kinder sollen auch lernen, sich gezielt zu informieren (z.B. eine Auskunft einholen) und Informationen an andere weiterzugeben.

Themen für eine sachbezogene Verständigung ergeben sich oft aus dem Sachunterricht.

## Gespräche führen

Ein wesentliches Anliegen des Deutschunterrichts der Grundschule ist es, daß die Kinder ein Gespräch führen lernen. Dazu gehört, daß die Kinder bereit und in der Lage sind,

- mit anderen eine Aufgabe gemeinsam anzugehen,
- Ideen, Pläne in die Klasse einzubringen und mit anderen darüber zu reden,
- Probleme zu artikulieren und gemeinsam zu lösen,
- Meinungen frei zu äußern, sie zu begründen, auch darüber zu diskutieren,
- die Meinung anderer auch zu akzeptieren.

Wichtig ist, daß das Kind im Gespräch lernt,

- sich zu einem Gesprächsbeitrag zu melden,
- abzuwarten, bis es aufgerufen wird,
- andere aufzurufen und sie um ihre Meinung zu fragen,
- seinen Beitrag klar und deutlich zu artikulieren,
- etwas Wichtiges und Wesentliches auszusagen,
- auf Beiträge anderer einzugehen und sich darauf zu beziehen,
- auch Kinder anzusprechen, die sich bisher noch nicht geäußert haben,
- Fragen zu stellen, Ergebnisse zu formulieren.

## Situationen sprachlich bewältigen

Die Kinder sollen lernen, Sprache partner- und situationsbezogen zu gebrauchen sowie nonverbale Sprachmittel einzusetzen.

Hierzu gehört, daß das Kind lernt,

- die Beziehung zu dem Partner zu berücksichtigen und die entsprechenden Höflichkeitsformen zu benutzen (Freund, Bekannter, Unbekannter usw.),
- sich über seine Intention (Absicht) im klaren zu sein und bereit zu sein, einen anderen anzusprechen (etwas regeln, vereinbaren, wissen wollen, etwas richtigstellen, eine Behauptung zurückweisen, um etwas bitten, für jemand eintreten, sich entschuldigen, etwas absagen, Einwände vorbringen usw.),
- Kompromisse zu schließen, etwas zu vereinbaren und einzuhalten, etwas abzusprechen,
- die jeweilige Situation zu berücksichtigen.

Im Unterricht ergeben sich immer wieder Situationen, die sprachlich bewältigt werden müssen. Darüber hinaus bietet es sich an, die Kinder in Situationen zu stellen, die sie im Rollenspiel bewältigen sollen.

### 3. Didaktisch-methodische Hinweise

- Motivation** Wichtige Voraussetzungen, die Kinder zum Sprechen zu motivieren:
- Voraussetzungen**
- eine Atmosphäre des Vertrauens, der Offenheit, der Rücksicht und der Toleranz,
  - das Vorbild des Lehrers/der Lehrerin auch in sprachlicher Hinsicht,
  - den Kindern viel Zeit zum Sprechen einräumen.
- positive Erfahrungen**
- Das Kind soll
- erfahren, daß sich die anderen für seinen Beitrag interessieren,
  - die Wirkung seines Bemühens auf andere spüren und daraus lernen.
- Der gegenseitige Kontakt, das Eingehen aufeinander, das Anteilnehmen am anderen (seinen Erlebnissen, Gedanken und Gefühlen) ist erzieherisch außerordentlich wichtig und gerade in diesem Bereich besonders wünschenswert und möglich.
- durch häufiges Erzählen und Spielen die wünschenswerte Natürlichkeit und Sicherheit gewinnen.
- Sprecherziehung**
- Hochsprache** Auf die deutsche Hochsprache wird Wert gelegt, dennoch
- sollen sich die Kinder natürlich ausdrücken dürfen,
  - kann es z.B. beim mündlichen Erzählen sinnvoll sein, die Mundart nicht nur zuzulassen, sondern u.U. auch zu fördern.
- Aussprache** Besonderer Wert wird auf eine klare, deutliche und auch richtige Artikulation gelegt. Dabei können regionale Eigenheiten toleriert werden. Die Aussprache läßt sich besonders im Leseunterricht verbessern. Förderlich ist aber auch das Aufsagen von Abzählreimen, das Singen von Liedern.
- Sprachauffälligkeiten** Kinder mit Sprachfehlern bedürfen einer gezielten Betreuung ggf. einer Sprachheilbehandlung. Kinder, die sprachgehemmt sind, sollten behutsam in den Unterricht einbezogen werden. Auch kleine sprachliche Beiträge sollten positiv verstärkt werden.

## Differenzierung

**Voraussetzungen** Die Kinder haben bis zu ihrem Schuleintritt ihre Fähigkeit zu sprechen bereits grundlegend entwickelt. Jedoch sind Sprachfähigkeit und Sprechfertigkeit unterschiedlich ausgeprägt. Daraus ergibt sich von selbst eine Differenzierung, zumal sich die Kinder auch auf unterschiedliche Weise z.B. ins Gespräch einbringen oder etwas erzählen können.

**Anforderungen** Um den unterschiedlichen Voraussetzungen gerecht zu werden, ist es notwendig, daß an die Kinder entsprechend differenzierte Aufgaben gestellt werden. So können z.B. begabte Kinder anspruchsvollere Aufträge übernehmen, wie z.B. jemanden befragen und darüber berichten. Das lernschwächere Kind sollte entsprechend einfachere Aufgaben erledigen. Hilfreich für eine Entwicklung der Selbständigkeit und Sicherheit der Kinder kann es sein, wenn sie Aufgaben in der Gruppe gemeinsam erledigen dürfen. So kann das Kind, das sich vor der ganzen Klasse noch nichts zutraut, eher zu Wort kommen und aktiv werden.

## Leistungsbewertung

**Voraussetzungen** Bei der Bewertung des Sprechleistung des Kindes ist zu berücksichtigen, daß gesprochene Sprache immer situations- und partnerbezogen ist. Die Äußerungen der Kinder dürfen nicht an schriftsprachlichen Mustern gemessen werden. Wichtiger ist es, daß die Kinder zunächst einmal bereit sind, sich frei und ungezwungen zu äußern. Dabei kommt es darauf an, daß sie auf der einen Seite lebendig und anschaulich erzählen, andererseits wirkungsvoll und eindeutig ihre Anliegen zum Ausdruck bringen.

**Kriterien** Folgende Kriterien können hilfreich sein, um die Leistung der Kinder zu bewerten

- Inhaltliche Gestaltung
  - \* richtig und stimmig
  - \* wesentlich

- Ausdruck:
  - \* lautsprachliche Korrektheit
  - \* deutliches Sprechen
  - \* flüssige Darstellung
  - \* bewegliche Stimmführung  
mit angemessener Betonung
  - \* variable, situationsangemessene Sprachverwendung
  - \* stimmiger Einsatz nonverbaler Mittel
  
- Kreativer Aspekt
  - \* Kreative, lebendige Darstellung
  - \* Fähigkeit, etwas zu spielen
  
- Kommunikativer Aspekt:
  - \* Hörverstehen
  - \* Gesprächsregeln
  - \* Bewältigen von Situationen

## LESEN

### 1. Lernziele

Durch das Lesen wird die geistige und sprachliche Entwicklung der Kinder gefördert, ihre Kommunikationsfähigkeit erweitert (Lesen/Sprechen/Schreiben) und ein Zugang zu dem wichtigen Kulturbereich Literatur ermöglicht. Die vielfältigen und positiven Erfahrungen im Unterricht sollen ihnen letztlich helfen, Texte nach eigenen Bedürfnissen und Interessen auszuwählen.

In der Grundschule sollen die Kinder lernen,

- Texte zu erlesen (Lesefertigkeit),
- Literarische Texte und Sachtexte zu verstehen, mit ihnen umzugehen und sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen (Lesefähigkeit).

Sie sollen erste Arbeitstechniken kennenlernen.

## 2. Lerninhalte

### 2.1 Lesen lernen

Unabhängig von der jeweiligen Leselehrmethode müssen im Erstleseunterricht bestimmte Fertigkeiten und Fähigkeiten angestrebt werden.

#### 2.1.1 Fertigkeiten

- |  |   |
|--|---|
| Laute und Buchstaben einander richtig zuordnen | - Laute und Lautverbindungen erkennen, wiedererkennen und von anderen unterscheiden (akustische Übungen)<br>- Buchstaben und Buchstabenfolgen erkennen, wiedererkennen und von anderen unterscheiden (optische Übungen)<br>- Buchstaben-Laut-Beziehungen kennen und herstellen (optisch-akustische Übungen) |
| Wortbilder durchgliedern                       | - Buchstaben/Laute aus bekannten Wörtern ausgliedern (akustische und optische Analyse)<br>- bekannte Buchstaben und Buchstabenfolgen zu neuen Wörtern zusammenfügen (Synthese)  |

#### 2.1.2 Fähigkeiten

- |                                     |  |
|-------------------------------------|--|
| Bedeutung von Wortbildern erfassen  | - Wortbilder ohne langes Überlegen in ihrer Bedeutung erfassen<br>- schwierige und unbekannte Wörter erfassen                                |
| Sätze und Texte sinnerfassend lesen | - Sätze und Texte selbständig erlesen<br>- den Sinn erfassen<br>- über Texte sprechen, mit Texten umgehen<br>- Texte sinngestaltend vorlesen |

### 2.1.3 Hinweise zum Unterricht

**Motivation** Der Leselernprozeß soll Freude bereiten. Dazu ist es notwendig, daß die Kinder Gelegenheit bekommen, selbständig Zusammenhänge zu entdecken, spielerisch etwas auszuprobieren, gemeinsam mit anderen zu arbeiten und zu lernen.

**akustische Übungen** Grundlegend für das Lesenlernen ist die Fähigkeit, Laute und Lautverbindungen analysieren zu können. Die Kinder müssen in der Lage sein, Laute zu erkennen, wiederzuerkennen und zu unterscheiden. Daher sind akustische Übungen für den Leselernprozeß von besonderer Bedeutung, z.B.:

- Geräusche unterscheiden
- ähnlich klingende Laute unterscheiden
- lange und kurzen Vokale unterscheiden
- Laute in Wörtern erkennen (Anlaut, Auslaut, Inlaut)
- Wörter zu bestimmten Lauten suchen
- Wörter betont deutlich sprechen

**optische Übungen** Parallel zu den akustischen Übungen müssen optische Übungen durchgeführt werden:

- Zeichen unterscheiden
- gleiche Zeichen erkennen
- Buchstaben einprägen
- Buchstaben ordnen

**Beginn des Leselehrgangs** Der Leselehrgang sollte mit eindeutigen Laut-Buchstaben-Beziehungen beginnen, da sich so das Prinzip der Buchstabenschrift am einfachsten vermitteln läßt.

Als Ausgangsschrift für das Lesenlernen eignet sich in besonderem Maße die Druckschrift; verbundene Schriften kommen in ihrer Normalvorlage in der Lebenswirklichkeit nicht vor. Die Druckschrift ist die in der Umwelt des Kindes am häufigsten vorkommende Schriftart. Schon vor Schuleintritt wird das Kind fast ausschließlich mit Druckschrift konfrontiert (Zeitungen, Zeitschriften, Reklame, Fernsehen, Beschriftung von Lebensmittelpackungen). Mit der Druckschrift haben viele Kinder daher bereits im vorschulischen Alter erste Leseerfahrungen gemacht. Die Prägnanz der Schriftzeichen und Wortbilder fördert das gliedernde Erfassen der Schrift.

Arbeit am Wort    Bei der Arbeit am Wort sind analytische und synthetische Übungen erforderlich, z.B.:

- Wörter abbauen und aufbauen
- Buchstaben austauschen
- gleiche Wortteile erkennen
- mit Wortbausteinen arbeiten
- Wörter als Ganzes erfassen und einprägen

Die richtige Klanggestalt der Wortbilder kann oft nur hergestellt werden, wenn die Bedeutung des Wortes bzw. der Sinn des Wortes erfaßt sind. Daher ist es wichtig, daß die zu erlesenden Wörter in einem Sinnzusammenhang stehen. Die inhaltliche Sinnerwartung unterstützt die Bedeutungsfindung.

Lesefertigkeit    Mit wachsender Lesefertigkeit wird das Kind zunehmend in der Lage sein,

- selbständig erlesene Wörter zu sinnvollen Einheiten (Sätzen) zusammenzufügen,
- mehr und mehr vorausschauend zu lesen,
- bestimmte Sinnwörter im Satz schnell zu erfassen,
- Texte in Sinnschritten gegliedert zu erfassen,
- einen Text genau, flüssig und sinngestaltend vorzulesen.

Individualisierung

Die Voraussetzungen der Schulanfänger für den Leselernprozeß sind sehr unterschiedlich. Darauf muß der Unterricht Rücksicht nehmen, indem er individuelle Lernprozesse ermöglicht. Besondere Bedeutung kommt dabei der Bereitstellung entsprechender Lern- und Arbeitsmittel zu. Bei Beginn des Leselehrgangs mit Druckschrift bieten sich hier sehr viele und vielfältige Möglichkeiten an.

Am Ende des zweiten Schuljahres ist in der Regel der Leselehrgang abgeschlossen. Kinder mit Leseschwierigkeiten bedürfen weiterer differenzierter Betreuung.

## 2.2 Umgang mit Texten

Die Lesefertigkeit und Lesefähigkeit der Kinder wird konsequent weiterentwickelt, indem sie im Unterricht lernen, mit literarischen und Sachtexten umzugehen. Durch positive Erfahrungen mit solchen Texten soll erreicht werden, daß auch zu Hause viel und gerne gelesen wird. Die Leseerziehung in der Grundschule zielt also darauf ab, daß die Kinder Lesen als wert- und sinnvoll für sich und ihr Leben erfahren.

### 2.2.1 Lesen literarischer Texte

Das Lesen literarischer Texte kann wesentlich zur geistig-seelischen Entwicklung der Kinder beitragen. Die Gefühlswelt der Kinder wird angesprochen, Vorstellungen werden geweckt, das Denken wird in Gang gebracht. Die Produktion eigener Texte wird angeregt und gefördert.

Die Kinder erwerben auch erste Kenntnisse über Texte und Textarten. Insbesondere sollen sie

- einige Gedichte auswendig vortragen können,
- bekannte Kinderbuchautoren und Texte von ihnen kennen,
- literarische Textformen kennen,
- den Inhalt einiger literarischer Texte kennen.

Inhalte:        Lesen von Erzähltexten  
                 Lesen von Gedichten  
                 Lesen dramatischer Texte

## LESEN VON ERZÄHLTEXTEN

Durch Erzähltexte werden die Leser in eine fiktive Wirklichkeit versetzt, in der sie sich probierend einleben können.

Formen	Erzählungen, Geschichten, Anekdoten, Kalendergeschichten, Schwänke, Märchen, Fabeln, Sagen, Legenden, Kinderbücher
Aufgabe des Unterrichts	Um einen Erzähltext lesen und verstehen zu können, ist es notwendig, daß die Kinder - das Dargestellte innerlich phantasievoll erleben (lebendiges Vorstellen der Personen bzw. Tiere, inneres Hören ihrer Äußerungen und von Geräuschen, Vorstellen des Raumes usw.), - den Geschehensablaufs nachvollziehen, ihn insgesamt überblicken, dabei das Wichtige vom Nebensächlichen unterscheiden, - sich mit Personen identifizieren oder von ihnen distanzieren, - sich gedanklich mit dem Gelesenen auseinandersetzen, mit der eigenen Erfahrung in Verbindung bringen, das Verhalten der Personen kritisch einschätzen und beurteilen.
Unterrichtliche Maßnahmen	- den Text still lesen (individuelles Tempo, Verinnerlichung, Verweilen bei schwierigen oder interessanten Stellen), - den Text textangemessen vorlesen (vom Textsinn ausgehen, flüssig lesen, mit innerer Vorstellung lesen, angemessene Lautstärke, Hervorheben wichtiger Wörter, Gestaltung der wörtlichen Rede, Pausen einhalten usw.), - kürzere Texte auswendig vortragen (z.B. Fabeln), - den Text ganz oder teilweise in ein Spiel umsetzen, - den Text nacherzählen (mündlich oder schriftlich), - Parallel- oder Fortsetzungsgeschichten schreiben, - einen Brief schreiben (z.B. an Autor), - Bilder zum Text malen, Figuren herstellen (z.B. aus Ton), - die Sprache betrachten (Gesetzmäßigkeiten in der Sprache erkennen: Zeitgestaltung, verwendete Zeitform; sprachliche Besonderheiten; Bedeutung von Wörtern), - unbekannte Wörter aus dem Kontext erschließen bzw. im Wörterbuch nachschlagen.

## LESEN VON GEDICHTEN

Gedichte haben eine intensive Wirkung. Durch Gedichte werden die Kinder besonders angesprochen und fasziniert.

Formen                      Klanggedichte, Kindergedichte, Naturgedichte, jahreszeitliche Gedichte, Erzählgedichte, Lieder

Aufgabe des Unterrichts      Um ein Gedicht erfassen und verstehen zu können, ist es notwendig, daß die Kinder

- die Klanggestalt erleben, sich an Reim und Rhythmus erfreuen,
- das Gedicht gefühlsmäßig erleben,
- die bildhafte Sprache kreativ in lebendige, intensive Vorstellungen umsetzen,
- um ein Verständnis der verdichteten Sprache ringen.

Unterrichtliche Maßnahmen    - das Gedicht seinem Charakter angemessen vortragen, so daß die Klanggestalt zum Tragen kommt

- ein Gedicht auf ein Schmuckblatt schreiben oder drucken (ggf. ein Bild dazu malen)
- eigene Reime erfinden
- mit Sprache spielen, ein Gedicht umformen
- die Sprache des Gedichts betrachten (Bilder, Vergleiche, sprachliche Auffälligkeiten)
- Gedichte auswendig lernen
- einen Liedtext singen

## LESEN DRAMATISCHER TEXTE

Dramatische Lesetexte geben eine Handlung in Dialogform wieder. Sie eignen sich besonders für das Lesen in verteilten Rollen.

Formen                      Theaterstücke, Kasperletheater, Spielstücke, Dialogtexte

- |                           |   |
|---------------------------|---|
| Aufgabe des Unterrichts   | Um einen solchen Text lesen und verstehen zu können, ist es notwendig, daß die Kinder <ul style="list-style-type: none"> <li>- den Inhalt erfassen,</li> <li>- sich in eine Rolle versetzen,</li> <li>- den Text rollengemäß spielerisch (mimisch/geistlich) und sprachlich gestalten (deutliche Aussprache, Sprechtempo, Betonung).</li> </ul>                           |
| Unterrichtliche Maßnahmen | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Darbietung als szenisches Spiel oder Hörspiel in der Klasse, bei Veranstaltungen</li> <li>- Übungen zur Mimik und Gestik (Pantomime)</li> <li>- Herstellen von Masken und Kostümen</li> <li>- Puppenspiel</li> <li>- Schattenspiel</li> <li>- Herstellen von Dekorationen und Bühnenbildern</li> <li>- Theaterbesuche</li> </ul> |

### 2.2.2 Lesen von Sachtexten

Sachtexte kommen der natürlichen Neugierde und dem Sachinteresse des Kindes entgegen. Sachtexte können

- über etwas informieren: erklären, beschreiben, berichten,
- etwas kommentieren: eine Meinung darlegen,
- appellieren: zu etwas auffordern, für etwas werben.

Die Kinder sollen wissen,

- daß Sachbücher bzw. Sachtexte informieren können,
- wie man bestimmte Bücher bzw. Texte finden kann,
- wie man Sachtexte liest.

- |            |  |
|------------|--|
| Textformen | <ul style="list-style-type: none"> <li>- Texte aus dem Sachunterricht, Sachbücher, Texte aus Kinderzeitschriften und Kinderbüchern, Lexikonartikel, Sachtexte im Lesebuch</li> <li>- Mitteilungen, Bastelanleitungen, Spielanleitungen, Gebrauchsanweisungen</li> <li>- Reklametexte, Werbung, Rundfunk- und Fernsehprogramme</li> </ul> |
|------------|--|

- |                              |   |
|------------------------------|---|
| Aufgabe des<br>Unterricht    | <p>Um einen Sachtext lesen und verstehen zu können, ist es notwendig, daß die Kinder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sich intensiv mit dem Text auseinandersetzen,</li> <li>- den Text sorgfältig und genau lesen,</li> <li>- bei schwierigen Stellen verweilen,</li> <li>- unklare Stellen anstreichen, Fragen stellen und notieren,</li> <li>- eine klare Vorstellung des Dargestellten gewinnen,</li> <li>- Zeichnungen und Bilder mit einbeziehen,</li> <li>- Skizzen anfertigen,</li> <li>- kritisch prüfen, ob das Dargestellte wahrscheinlich oder richtig ist, ggf. weitere Auskünfte einholen/weitere Texte heranziehen,</li> <li>- die Absicht des Textes/des Autors erkennen (z.B. informieren, werben),</li> <li>- den "Adressaten" erkennen.</li> </ul> |
| Unterrichtliche<br>Maßnahmen | <ul style="list-style-type: none"> <li>- die Sprache des Textes betrachten (welche sprachlichen/ bildlichen Mittel verwendet der Text, wie ist er gegliedert/aufgebaut)</li> <li>- selbst ähnliche Texte verfassen (z.B. informierende Texte oder Reklametexte)</li> <li>- nach einer Gebrauchsanweisung/Arbeitsanleitung/Spielanleitung etwas tun/herstellen</li> <li>- einen Leserbrief für eine (Schüler-)Zeitung verfassen</li> </ul>   |

### 2.2.3 Arbeitstechniken

Die Arbeitstechniken erleichtern den Kindern den Zugang zu Texten und den Umgang mit ihnen.

Die Kinder sollen lernen,

- im Wörterbuch bzw. Lexikon nachzuschlagen,
- Texte nach dem Inhaltsverzeichnis aufzusuchen,
- Überschriften zu einem Abschnitt zu finden,
- Textstellen zu markieren,
- Fragen bzw. Anmerkungen zu Textstellen zu notieren.

### 3. Didaktisch-methodische Hinweise

#### Lesemotivation

Lesen soll  
Spaß machen

Dazu ist es notwendig, daß

- die Kinder viel lesen dürfen,
- Texte angeboten werden, die die Neugierde auf weitere Texte wecken,
- die Auseinandersetzung mit Texten als interessant empfunden wird,
- das Lesen von Büchern als sinnvolle Freizeitbeschäftigung erfahren wird.

Lesen von  
Büchern

Um das Lesen von Büchern anzubahnen und zu fördern, bieten sich folgende Maßnahmen an:

- Vorlesen durch Lehrer/in und Eltern
- Lesen von Kinderbüchern im Unterricht
- Einrichtung einer klasseneigenen Bücherei mit vielfältigem Angebot
- Benutzen der Schulbücherei
- Besuch von öffentlichen Büchereien und Buchhandlungen
- Autorenlesungen
- Vorstellen von Büchern (auch durch Kinder: mein Lieblingsbuch!)
- Einrichtung von Leseecken zum stillen Lesen
- Durchführung eigener Buchausstellungen im Klassenzimmer, im Flur usw.
- Durchführung von Kinderbuchwochen
- Beratung der Eltern über Kinderbücher und Gespräch über den Wert des Lesens für die persönliche und sprachliche Entwicklung des Kindes
- Anlesen von Büchern, so daß die Kinder zum eigenen Lesen herausgefordert werden.

Wichtig ist, daß das Kind weiß,

- wo man Bücher ausleihen und kaufen bzw. bestellen kann,
- wie man Bücher ausleiht (Schulbibliothek, öffentliche Bibliothek).

## Textauswahl

- Quellen Neben den Texten aus den Lesebüchern sollten auch Kinderbücher und Texte aus Kinderzeitschriften im Unterricht gelesen werden.
- Kriterien Die Texte sollen
- dem Stand der Lesefertigkeit und Lesefähigkeit entsprechen,
  - für die Kinder interessant sein und ihrer Neugierde entgegenkommen,
  - die Lebenswirklichkeit der Kinder aufgreifen, aber auch die von anderen Menschen einbeziehen (z.B. Behinderte, 'Dritte Welt'),
  - gegenwärtige, aber auch vergangene/zukünftige Situationen wiedergeben,
  - verschiedene Lebensbereiche aufgreifen: Natur, Technik, Geschichte usw.,
  - die Erlebnisfähigkeit ansprechen, humorvoll sein und zum Lachen anregen,
  - zum Nachdenken anregen, zur Kritik herausfordern.

## Behandlung der Texte im Unterricht

### LITERARISCHE TEXTE

- Die Textbegegnung sollte möglichst eindrucksvoll sein (z.B. Lehrervortrag).
- In der Spontanphase geben die Kinder ihre ersten Eindrücke, Gedanken usw. wieder. Daraus sind Hinweise zu entnehmen auf die Wirkung des Textes, auf Probleme, auf mögliche Schwerpunkte der nachfolgenden Besprechung.
- Eine mögliche Phase des stillen Lesens gibt dem Kind die Gelegenheit, sich individuell auf den Text einzulassen und z.B. offene Fragen aus der Spontanphase aufzuarbeiten.
- Nun folgt die Erschließung des Textes.  
Hierfür eignet sich besonders das Gespräch (Sitzordnung: Kreis). Voraussetzung für das Gelingen eines Gesprächs ist es, daß die Kinder aufeinander hören und bereit sind, sich am Gespräch zu beteiligen. Sie sollen dabei auch auf die Beiträge der anderen eingehen. Das Gespräch soll bei wesentlichen Punkten verweilen. Bezugspunkt bleibt der Text. Im Gespräch werden Vorstellungen geklärt, Zusammenhänge erfaßt usw. Die Kinder äußern ihre Gefühle und Gedanken. Sie erschließen eine etwaige Lehre und nehmen Stellung zum Text. Sie versuchen, die Bedeutung des Gelesenen für sich selbst zu erkennen.

- Literarische Texte eignen sich besonders zum sinngestaltenden Vorlesen, aber auch zum handlungsorientierten Umgang mit ihnen, z.B. Umsetzen in ein Spiel, Darstellen in einer Bilderfolge, Weitererzählen, eine Situation ausgestalten, einen anderen Schluß ausdenken, eine ähnliche Geschichte erzählen.

#### SACHTEXTE

- Das Thema (des vorausgegangenen Unterrichts, die Überschrift des Sachtextes, ein Bild o.ä.) sollte bei den Kindern eine Frage- und Erwartungshaltung aufbauen, die zum Lesen motiviert.
- Der Text wird im allgemeinen still erlesen.
- Danach äußern sich die Kinder zum Text, stellen Fragen.
- Der Text wird sorgfältig und gründlich erarbeitet. Meistens ist es notwendig, präzise Aufgaben zu stellen, die in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit bearbeitet werden.
- Die Kinder müssen sich intensiv um das Verständnis der Sache bemühen, bis klar wird, um was es geht, wie etwas funktioniert usw.
- Die Kinder zeichnen Skizzen, fassen Abschnitte zusammen.
- Sie werden angehalten, Wortbedeutungen aus dem Zusammenhang zu erschließen bzw. sie zu erfragen (ggf. nachzuschlagen).
- Bei komplizierten Sätzen wird an den Satzstrukturen gearbeitet (Satzumstellungen, Anwendung von Proben).
- Es sollte auch auf Besonderheiten der Rechtschreibung geachtet werden (z.B. schwierige Wörter herausschreiben).
- Die Kinder sollten erste Erfahrungen im Markieren machen.
- Interessant ist es, ergänzende Texte heranzuziehen, zusätzlich "Experten" zu befragen, Auskünfte einzuholen.

## Differenzierung

Voraussetzung Voraussetzung für Differenzierungsmaßnahmen ist es, daß der Stand der Lesefertigkeit bzw. Lesefähigkeit eines jeden Kindes ermittelt wird. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, einen Förderunterricht zu planen.

Förderung lese- - Es wird dafür gesorgt, daß die Kinder alle Buch-  
schwacher Kinder staben kennen.  
- Es wird darauf geachtet, daß sich die Verbindung von Lauten einschleift und die Laut-Buchstaben-Beziehungen erkannt werden.  
- Wörter werden durchgliedert, verändert, zusammengesetzt usw.  
- Ein Kind wird im Rahmen der LRS-Betreuung gefördert.  
- Lernstärkere Kinder helfen mit.  
- Es wird auf Verfahren des Erstleseunterrichts zurückgegriffen.  
- Lernspiele und differenzierendes Arbeitsmaterial werden eingesetzt.  
- Das Kind schreibt viel, um die Lesefertigkeit zu steigern: schon sehr früh eigene Geschichten schreiben, Texte ab- bzw. aufschreiben.

Förderung guter Die Kinder, die schon gut lesen können, sollen  
Leser  
- weitergehende Aufgaben zur Texterschließung übernehmen,  
- umfangreichere Texte lesen,  
- schon sehr früh zum Lesen von Büchern angeleitet werden,  
- zusätzliche produktive Aufgaben übernehmen (z.B. Parallelgeschichte schreiben, eigene Fabel erfinden, eine Geschichte fortführen),  
- besondere Aufträge übernehmen (z.B. Suchen von thematisch passenden Büchern aus der Schülerbücherei, ein Schreiben mit Fragen an einen Autor verfassen, Informationen über den Autor in Erfahrung bringen),  
- zur Mithilfe bei der Betreuung leistungsschwächerer Kinder herangezogen werden,  
- in der Klasse ausgewählte Texte vorlesen.

## Leistungsbewertung

### Kriterien

Die folgenden Kriterien können helfen, Einzelerziele festzulegen und die Leseleistung des Kindes zu beurteilen. Sie sind vor allem auch im Zusammenhang mit Differenzierungs- und Fördermaßnahmen zu sehen.

- Erlesen unbekannter Wörter im Text
- Lesen eines Textes Wort für Wort
- Erlesen von kleineren Zusammenhängen im Satz (einfache Satzteile)
- Erlesen von größeren Zusammenhängen im Satz (umfangreiche Satzteile)
- Erlesen von einfachen Sätzen
- Erlesen von komplexeren Sätzen (mit ausgebauten Satzteilen, Satzgefüge)
- klanggestaltendes Lesen eines ganzen Satzes
- klanggestaltendes Lesen eines ganzen Textes
- Deutung einzelner Wörter durch Umschreiben/Beschreiben (im Textzusammenhang)
- Sinnerfassung eines Satzes
- Sinnerfassung eines Abschnittes
- Sinnerfassung eines ganzen Textes
- Erkennen des Zusammenhangs zwischen einzelnen Sätzen
- Erkennen der Gesamtaussage eines Textes
- Nacherzählen eines Textes
- Darstellen der Hauptgedanken eines Textes
- Vorstellen und Mit-/Nachempfinden des Gelesenen
- kreative Auseinandersetzung mit literarischen Texten - Nachvollzug von Handlungsanweisungen/Spieltexten
- Erkennen der Absicht eines Sachtextes bzw. Textes mit aufforderndem Charakter
- produktiver/kreativer Umgang mit Texten
- kritische Beurteilung der Personen und ihrer Handlungsweise im Text
- kritische Einschätzung des Textes insgesamt

# SCHREIBEN

## 1. Lernziele

Eine wesentliche Aufgabe des Deutschunterrichtes der Grundschule ist es, die Kinder zum Schreiben zu befähigen. Diese Kulturtechnik ermöglicht es,

- sich mit anderen schriftlich zu verständigen,
- eigene Erlebnisse und Gedanken aufzuschreiben,
- Sachverhalte bewußt zu formulieren.

Die Kinder sollen lernen,

- in einer gut lesbaren Schrift zu schreiben, die zu einer persönlichen Handschrift weiterentwickelt werden soll,
- Texte selbständig zu verfassen.

Dazu ist es notwendig, daß sie lernen,

- ihre Erlebnisse und Beobachtungen, ihre Gedanken und Erfahrungen in einem schriftlichen Text anschaulich zum Ausdruck zu bringen (kreatives Schreiben),
- andere schriftlich zu informieren über Vorgänge, Handlungen, Lebewesen, Gegenstände und zu etwas aufzufordern (pragmatisches Schreiben).

Verschiedene Texte sollten auch in Briefform geschrieben werden. Dabei werden die Kinder mit der äußeren Form eines Briefes/einer Karte vertraut gemacht (z.B. Anschrift, Anrede, Schlußformel). Ebenso üben sie bestimmte Zweckformen des Schreibens ein (z.B. Formulare ausfüllen).

## 2. Lerninhalte

### 2.1 Schreiben lernen

Unabhängig von der jeweiligen Erstschrift müssen die Kinder bestimmte Fertigkeiten und Fähigkeiten erwerben.

#### Fertigkeiten

- feinmotorische Bewegungsabläufe beherrschen
- die Bewegungsabläufe koordinieren und zunehmend differenzieren
- Schriftelemente erfassen und nachgestalten
- vorgegebene Buchstabenformen nachschreiben
- alle Buchstaben des Alphabetes und alle Ziffern sicher schreiben
- die Buchstabenverbindungen der verbundenen Schrift beherrschen

#### Fähigkeiten

- Buchstaben aus dem Gedächtnis aufschreiben
- aus Buchstaben einzelne Wörter bilden (bekannte, analoge, neue)
- einzelne Wörter als Ganzheit aus dem Gedächtnis schreiben
- Sätze und Texte abschreiben, aufschreiben, nachschreiben
- erste eigene Texte verfassen

## Hinweise zum Unterricht

Motivation Das Schreibenlernen erfordert von den Kindern besondere Anstrengung. Neben der Umsetzung hörbarer in sichtbare Zeichen müssen die schriftsprachlichen Normen erlernt werden.

Eine grundlegende Lese- und auch Schreibmotivation ist bei den Kindern bereits in der Schuleingangsphase vorhanden. Sie erfährt eine weitere Verstärkung durch das kindliche Bedürfnis, bislang den Erwachsenen vorbehaltene Tätigkeiten für sich selbst zu erwerben und damit als "erwachsen" zu gelten. Diese günstigen Voraussetzungen dürfen nicht ignoriert werden. Die Schreibmotivation verkümmert, wenn statt des funktionalen schriftlichen Gebrauchs von Sprache im Anfangsunterricht nur der formale Umgang mit Schriftzeichen im Sinne eines grapho-motorischen Trainings praktiziert wird. Das Kind muß sich bereits sehr früh der Mitteilungsfunktion der Sprache bedienen dürfen. Dies kann z.B. durch das Schreiben kleiner Briefe, von Hinweisen in Wort- und Satzform, kleinen Rätseln oder Aufträgen erfolgen. Schreibfunktionen und Schreibmotivation stehen in enger Wechselwirkung.

Lesen und Schreiben Ohne Lesen kann es keine Schreiberziehung geben. Wortbedeutung und Schriftzeichen müssen eine Einheit bilden. Doch folgt der Schreiblehrgang im engeren Sinne eigenen Aufbaugesetzen und ist daher vom Leselehrgang zu trennen. Die Eigengesetzlichkeit des graphischen Bewegungsverhaltens löst den Schreiblehrgang auch aus der Abhängigkeit der gewählten Leselehrmethode. Gleich, ob der Leselehrgang mehr analytisch oder synthetisch erfolgt, müssen die Kinder beim Schreiblehrgang mit der Struktur und den grundlegenden Bewegungsformen der Buchstaben schrift intensiv befaßt werden, ohne daß dadurch der natürliche Schreibdrang der Kinder unterdrückt wird.

Dem natürlichen Schreibdrang der Kinder kann bereits parallel zum Leselehrgang auch dadurch entsprochen werden, daß der Umgang mit besonderen technischen Mitteln vom Schulbeginn an ermöglicht wird. In ihrer motorischen Entwicklung gehemmte Kinder, die noch Schwierigkeiten in der graphomotorischen Gestaltung einer Buchstabenschrift haben, können mit diesen Schreibgeräten bereits frühzeitig sowohl grundlegende Erfahrungen in der Auseinandersetzung mit der Schrift sammeln als auch aktiv den Umgang mit der Schrift nutzen. Hierfür können z.B. Schreibmaschinen (von Behörden oder Eltern aussortierte, ersteigerte), Stempelkästen, Schuldruckereien, ABC-Puzzle, Buchstabenwürfel, Setzleisten mit Buchstaben- und Wortkarten, Schriftschablonen, aber auch aus Plakaten, Zeitschriften, Zeitungen ausgeschnittene Buchstaben und Wörter verwendet werden. Mit diesen Hilfsmitteln selbst erstellte Wörter und Texte bieten wiederum zusätzliche Anreize zum Lesen. Hier bieten sich sogar Möglichkeiten, mit dem Computer bzw. speziellen Textverarbeitungssystemen spielerisch Schreib-erfahrungen zu machen.

**Differenzierung** Die Schulanfänger zeigen eine unterschiedliche Entwicklung ihrer motorischen Bewegungsmöglichkeiten von Arm, Hand und Finger sowie unterschiedliche Erfahrungen im Umgang mit Schreibmaterialien. Durch die Schaffung früher Schreibangebote bei Bereitstellung der verschiedenen Schreibmaterialien bietet sich bereits zu Schulbeginn die Möglichkeit, in ungezwungener Weise eine Bestandsaufnahme der graphischen und motorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten - sogar eine Analyse der originären Zugriffsweisen zum Lesen und Schreiben - der einzelnen Kinder vorzunehmen. Es kann (und soll) also ermittelt werden, was Kinder vom Schreiben und Lesen vor der Schule schon für sich begriffen haben und wie sie zu diesen Einsichten bzw. Fähigkeiten gekommen sind. Daraus ergeben sich wichtige Hinweise für die individuelle Organisation von Lernprozessen, hier v.a. des Schreiblernprozesses.

Die Weiterentwicklung und Verfeinerung der Bewegungsabläufe der Schreibhand wird in vielen Fällen auch parallel zum Schreiblehrgang durch entsprechende Übungen erfolgen müssen (z.B. Fingerspiele, Schwungübungen, Kneten, Falten, Ausschneiden).

## Druckschrift

Die von den Schulanfängern spontan benutzte Schriftart ist grundsätzlich die Druckschrift, z.T. als Versalienschrift, z.T. auch schon als gemischte Schrift (Groß- und Kleinbuchstaben).

Der Schreibbeginn mit der Druckschrift wirkt sich besonders lernfördernd aus, weil die Buchstabenformen einfacher, klarer und prägnanter zu erfassen sind und die deutliche Gegliedertheit des Schriftbildes das gliedernde Erfassen der Schrift insgesamt erleichtert und dadurch von Anfang an das Erlernen der Rechtschreibung begünstigt. Die Buchstabenformen sind aufgrund des geringeren feinmotorischen Anspruchs leichter produzierbar. Die Druckschrift knüpft direkt an die originäre, eigenständige kindliche Schreibpraxis an, die diesem Alter entspricht. Das Kind kann frühzeitig und relativ selbständig sogar kleine Texte produzieren, die seine Erfahrungen widerspiegeln, was es als Erfolg erlebt, wodurch auch leistungsschwächere Kinder motiviert werden.

Lernt das Kind Lesen und Schreiben mit einem Zeichensystem, so stützen sich beide Lernprozesse gegenseitig. Das Kind kann die elementaren Grundlagen des Lesens und Schreibens ohne Ablenkung durch ein zweites Alphabet (Schreibschrift) begreifen.

Die Druckschrift als Erstschrift eröffnet somit für sehr viele Kinder günstigere Lernmöglichkeiten als der Beginn mit einer verbundenen Schreibschrift.

Es gibt deutliche Hinweise darauf, daß dem Kind das Erlernen der verbundenen Schrift (Schreibschrift) zu einem späteren Zeitpunkt leichter fällt, wenn es vorher in Druckschrift Schreiben gelernt und dadurch seine Feinmuskulatur bereits schriftorientiert trainiert hat.

Es ist daher grundsätzlich erforderlich, den Kindern die Grundformen und Bewegungsabläufe der Druckschrift zu verdeutlichen, die Notwendigkeit der Einhaltung gleicher Abstände zwischen den einzelnen Buchstaben eines Wortes bzw. zwischen den einzelnen Wörtern eines Satzes hervorzuheben sowie entsprechende gezielte Übungen durchzuführen und auf die Einhaltung der notwendigen Vorgaben bei den Schreibaktivitäten der Kinder zu achten.

Schreibschrift Ziel des Schreibunterrichts ist es auch, daß alle Kinder zu einer verbundenen Schreibschrift hingeführt werden und Hilfen zur Entwicklung einer persönlichen Handschrift erhalten.

Der Lehrgang zu einer verbundenen Schreibschrift stützt sich grundsätzlich auf eine normorientierte Ausgangsschrift. Durch Beschluß der Kultusministerkonferenz vom 4.11.1953 war als Richtnorm des Schreiblehrgangs die "Lateinische Ausgangsschrift" festgelegt worden. Zwischenzeitlich ist diese Ausgangsschrift sowohl in der ehemaligen DDR als auch in der ehemaligen Bundesrepublik aus unterschiedlichen Überlegungen und Erfahrungen weiterentwickelt worden (vergl. Anlagen). Dabei waren auch Bemühungen zur Vereinfachung der Ausgangsschrift leitend. Diese führten in beiden Bereichen vor allem zu einer Vereinfachung der Großbuchstaben (Anlehnung an die Druckschrift). Bei der Vereinfachten Ausgangsschrift von 1973 wird außerdem versucht, mehr natürliche Haltestellen, weniger Drehrichtungswechsel durch Wegfall der Deckstriche bei den Linksovalen, Bewegungs-/Buchstaben- und Lautsynchronität durch zwei- statt dreigliedrige Kleinbuchstaben sowie durch Verspitzung der Arkadenformen zu erzielen. Dadurch soll ein frühzeitiger Schriftverfall verhindert und die Entwicklung einer persönlichen Handschrift erleichtert werden.

Bei der Verwendung einer verbundenen Ausgangsschrift muß der Gesichtspunkt der Schrift-Ästhetik besondere Beachtung finden. Es muß aber auch bedacht werden, daß die Ausgangsschrift nicht Zielschrift ist. Die Ausgangsschrift erfüllt lediglich eine tragende Funktion als Lernhilfe auf dem Weg zur Zielschrift, der persönlichen Handschrift.

Schriftpflege Bei den täglichen Schreibübungen in den beiden ersten Klassenstufen können verschiedenartige Schreibmaterialien benutzt werden. Schwungübungen z.B. können mit Wachsmalstiften ausgeführt werden, für Schreibübungen in Linien eignen sich weiche Bleistifte. Spätestens ab der dritten Klassenstufe schreibt das Kind auch mit Füllfederhalter.

Vom 3. Schuljahr ab sind individuelle Abwandlungen hinsichtlich der Schriftgröße und der Buchstabenformen gestattet. Die Entwicklung der Erstschrift zur Handschrift betrifft insbesondere die Schleifenbildung, den Abbau entbehrlicher Deckstriche und die Bindungsformen.

Eine wöchentliche Schönschreibstunde erscheint wenig zweckmäßig. Wirkungsvoller sind häufige kurze Übungen mit präzisen Aufgabenstellungen, die sich aus der Analyse der Schülerschriften ergeben. So kann auftretenden Flüchtigkeits- und Zerfallerscheinungen begegnet werden. Schwerwiegende Zerfallerscheinungen der Kinderschrift machen besondere Hilfen erforderlich. Eine genaue Klärung der Ursachen ist dabei unumgänglich.

Bei den Bemühungen um eine gut lesbare Handschrift der Kinder kommt dem Vorbild der Lehrer und Lehrerinnen eine entscheidende Bedeutung zu. Nicht nur im Anfangsunterricht und nicht nur beim Tafelanschrieb, sondern in allen Fächern und Klassenstufen soll auf die sorgfältige und übersichtliche Gestaltung schriftlicher Arbeiten besonderer Wert gelegt werden.

#### Allgemeine Hinweise

Von Anfang an muß auf die Einhaltung formaler Kriterien streng geachtet werden: z.B. Rand einhalten, Zeile ausfüllen, Lineatur beachten, sauber berichtigen.

Die Lineatur muß der Schreibfertigkeit der Kinder angepaßt sein und ihnen als Orientierungshilfe dienen. So kann es z.B. hilfreich sein, nur die Mittellänge durch Linien vorzugeben (Lineatur 3).

Die Schreibhaltung sollte bei jedem Kind regelmäßig kontrolliert werden, um Verkrampfungen und Haltungsschäden vorzubeugen. Auch ist dafür zu sorgen, daß geeignete Sitz- und Schreibmöbel vorhanden sind.

Die Lesbarkeit der Schrift darf dem Schreibtempo nicht geopfert werden.

Linkshändigkeit Der Bewegungsablauf unserer Schrift (vor allem der verbundenen Schrift) ist auf die Rechtshändigkeit abgestimmt.

Kinder, die die linke Hand bevorzugen, sollten genau beobachtet und auf die Vorteile der Rechtshändigkeit hingewiesen werden. Bei ausgeprägter Linkshändigkeit dürfen die Kinder nicht zum Wechsel der Schreibhand gezwungen werden. Sie bedürfen besonderer Anleitung und Betreuung.

Linkshänder sollten stets links neben einem Rechtshänder sitzen. Der Gebrauch eines Füllhalters für Linkshänder ist empfehlenswert. Das Schreibheft sollte so schräg gelegt werden, daß die linke obere Ecke nach unten zeigt. Dadurch wird eine flüssigere Schreibbewegung unterstützt und das Geschriebene weniger durch die Schreibhand verdeckt.

Es ist außerdem zu bedenken, daß Linkshändern das Schreiben der Druckschrift leichter fällt als das Schreiben einer verbundenen Schrift.

## 2.2 Texte schreiben

In der Grundschule sollen die Kinder erleben, daß es von großem Wert ist, wenn man selbständig Texte verfassen kann. Es gilt, die Freude an dieser Fähigkeit zu wecken und zu erhalten.

Dabei kommt es nicht darauf an, daß die Kinder bestimmte Textsorten schreiben lernen. Sie sollen jedoch von Anfang an unterscheiden zwischen zweckgerichtetem/pragmatischem und freiem/kreativem Schreiben.

Den meisten Kindern fällt das Schreiben von rein sachlichen Texten schwer, und es werden sich immer wieder erzählerische Elemente darin finden.

Das Verfassen kreativer Texte kann nicht unmittelbar vorbereitet werden. Die Kreativität wird z.B. durch Wortfeldarbeit eher gehemmt als unterstützt. Pragmatische Texte dagegen müssen intensiv vorbereitet werden. Hier kommt es nicht auf die individuelle Darstellungsweise an, sondern auf Eindeutigkeit und Verständlichkeit.

## 2.2.1 Kreatives Schreiben

Das Schreiben ist besonders geeignet, den Gestaltungswillen und die Gestaltungskräfte des jungen Menschen zu wecken und zu fördern. Es kann daher in besonderem Maße erzieherisch wirken und positiv zur Entwicklung der Persönlichkeit beitragen. Darüber hinaus kann es eine befreiende Wirkung ausüben, wenn das Kind einen Gedanken oder ein persönliches Erlebnis zu Papier gebracht hat und somit gewissermaßen abgeschlossen hat und distanziert betrachten kann. Das Schreiben von solchen Texten kann dem Kind daher helfen, sich und seine Welt besser zu verstehen.

- Inhalte:**
- Darstellen von Erlebtem**
  - Darstellen von Erdachtem**
  - Nacherzählen**
  - Spielen mit Sprache**

### **DARSTELLEN VON ERLEBTEM**

Kinder im Grundschulalter haben normalerweise das Bedürfnis, das weiterzuerzählen, was sie im Alltag erleben und erfahren. Dies macht sich der Unterricht zunutze, indem die Kinder angeleitet werden, Erlebtes und Beobachtetes in zusammenhängenden Texten schriftlich zu gestalten.

**Voraussetzungen** Eine entscheidende Voraussetzung dafür ist es, inwieweit es den Kindern gelingt, das "Erlebte" sich zu vergegenwärtigen, das Geschehen in der Phantasie wieder aufleben zu lassen. Bei der sprachlichen Gestaltung ist es notwendig, daß das Kind versucht, so zu schreiben, daß beim Leser anschauliche Vorstellungen entstehen können.

## Hinweise zum Unterricht

Hinführung zum Schreiben von Texten

Die Kinder sollen möglichst oft die Gelegenheit haben, von ihren Erlebnissen in der Klasse zu erzählen (z.B. in einem Erzählkreis). Diese Erzählungen sind Grundlage und Ausgangspunkt für das Schreiben von Texten im kreativen Bereich. Ende des 1. Schuljahres werden einige Kinder schon alleine kleine Mitteilungen oder "Geschichten" aufschreiben können. Diese ersten selbstverfaßten Texte sollten immer vorgelesen werden (evtl. auch sammeln).

Die Fähigkeit zum schriftsprachlichen Gestalten entwickelt sich durch den Einfluß des Unterrichtes (besonders durch das Lesen entsprechender Texte!) und die fortschreitende psychische Entwicklung der Kinder immer weiter.

Gerade zu Beginn der Grundschulzeit erzählen viele Kinder noch sehr ichbezogen, so daß der Zusammenhang der kleinen Geschichten oft nur schwer zu durchschauen ist. Die Kinder müssen immer wieder diesen Mangel ihrer Texte erfahren, um bewußt ihr Erzählverhalten entsprechend ändern zu können.

Besprechen der Texte

Der Besprechung der kleinen Geschichten kommt besondere Bedeutung zu. Sie kann zunächst an einem Beispiel erfolgen, das nicht aus der Klasse stammt.

Mögliche methodische Abfolge:

- Vorlesen der Geschichte
- Anschreiben des Textes
- Erlesen des Textes
- Unterrichtsgespräch: gelungene Gestaltung / Mängel
- Spracharbeit am Text: Wegstreichen / Hinzufügen / Ändern
- Lesen des verbesserten Textes
- Abschreiben der Geschichte

Durch vielfältige Arbeit an eigenen Texten und durch die Erfahrungen im Leseunterricht mit entsprechenden literarischen Texten sollen die Kinder nach und nach in die Lage versetzt werden, selbstständig Erzähltexte lebendig und anschaulich zu gestalten.

Kriterien

Die Kinder erfahren beim Schreiben und Lesen von Texten, daß die Wirkung der schriftlichen Darstellung von vielen Faktoren abhängig ist:

*kreative Darstellung*

- individuelle Gestaltung
- lebendige Darstellung
- Vermeiden von Klischees

*Geschlossenheit und Prägnanz der Darstellung*

- Gestaltung von Anfang und Schluß
- Aufbau eines Spannungsbogens
- Konzentration auf das "Eigentliche" der Geschichte
- zeitliche und logische Ordnung
- differenzierte Gestaltung

*Zeitgestaltung*

- Raffung
- Dehnung
- Aussparung
- Umstellung (Vorgriff/Rückgriff)
- Zeitstufe

*Stil - Wortschatz - Satzbau*

- Bildhaftigkeit
- Vergleiche
- Wortwahl
- wörtliche Rede
- Wiederholungen (zur Verstärkung oder aus "Sprachnot"?)
- Satzbau (parallel oder variabel)
- grammatische Richtigkeit

gemeinsames Schreiben

Eine schwierige Aufgabe ist es, die Kinder zum gemeinsamen Schreiben hinzuführen. Folgende Vorgehensweise bietet sich an:

- Rahmenthema geben
- Hilfen und Anregungen im Gespräch geben
- Kinder verfassen erste Entwürfe
- Kinder verbessern ihre Texte (mit Hilfe des Lehrers und anderer Kinder)
- Eintrag in ein Geschichtenheft

Themen-  
stellung

Das Schreiben von Texten wird nicht *unmittelbar* sprachlich/stilistisch und inhaltlich vorbereitet. Die Kinder werden jedoch durch entsprechende Themenstellung, Anregungen und den vorausgegangenen Unterricht in die Lage versetzt, ihre Vorstellungen (Erinnerungen) aufzubauen und ihre sprachlichen Gestaltungskräfte zu aktivieren.

Mögliche Themen:

- Erlebnis mit einem Tier
- Erlebnis beim Spielen
- Ferien-/Freizeiterlebnis
- Erlebnis in einer bestimmten Situation (z.B. Flug, Unfall, Krankenhaus)
- Glück gehabt
- Als ich mir einmal wehgetan habe
- Als ich einmal Angst hatte
- Ein Spuk löst sich als harmlos auf
- Ein harmloser Streich
- Eine gerechte/ungerechte Strafe
- Pech gehabt
- Was mich einmal betroffen machte

#### DARSTELLEN VON ERDACHTEM

Bei der sprachlichen Gestaltung ausgedachter Geschichten ist es notwendig, Geschehnisse, Gedanken und Gefühle in der Phantasie aufleben zu lassen.

Themen-  
stellung

Es besteht die Möglichkeit, erfundene Geschichten schreiben zu lassen:

- nach Vorgabe von Situationen, angefangenen Geschichten, Reizwörtern oder Bildern
- durch Ändern des Schlusses, der "Erzählperspektive", der Personen usw. vorgegebener Geschichten
- nach vorher erarbeiteten stilistischen und formalen Merkmalen (z.B. Fabeln, Märchen, Lügengeschichten)
- Erzählen aus der Phantasie

## Hinweise zum Unterricht

unterrichtliche Schwerpunkte Bei der Gestaltung von Erdachtem ist besonders darauf zu achten, daß den Kindern bewußt wird, daß ein Ausufern in Phantastereien die Wirkung des Textes schmälern kann. Durch vielfältige Übungen soll die Ausdrucks- und sprachliche Gestaltungsfähigkeit der Kinder gefördert werden. Besondere Aufmerksamkeit im Unterricht muß der Überarbeitung der erfundenen Geschichten gewidmet werden. Dabei werden die Kriterien, wie sie beim Darstellen von Erlebtem aufgestellt wurden, entsprechend herausgearbeitet.

### Bildergeschichten

Einen großen Raum nehmen bei den erdachten Geschichten die Bildergeschichten ein. Wesentlich dabei ist, daß aus einem statischen Nebeneinander von ins Bild gesetzten Szenen eine zusammenhängende Handlung erwachsen soll. Durch die Bildvorgaben wird die Phantasie der Kinder angeregt, zugleich aber auch eingeengt. Es kommt nun darauf an, das dargestellte Geschehen gewissermaßen in der Vorstellung nachzuerleben und in eine lebendige schriftliche Gestaltung umzusetzen.

Der Schwierigkeitsgrad dieser Bildergeschichten ist sehr unterschiedlich, und der Auswahl kommt eine entscheidende Bedeutung zu. Dem Inhalt nach sollten die Bilder aus dem Erfahrungsbereich der Kinder stammen oder wenigstens von ihnen gedanklich nachzuvollziehen und zu durchdringen sein. Die Vorlage muß von einer guten Qualität sein, so daß auch evtl. Gestik und Mimik der Personen erkannt und gedeutet werden können. Der Einsatz der Bildfolgen muß sinnvoll geplant sein im Hinblick auf das angestrebte Lernziel. Der große Vorteil von Bildergeschichten liegt darin, daß eine größere Gruppe von Kindern eine gemeinsame Ausgangsbasis haben, um stilistische und sprachbetrachtende Übungen durchzuführen.

## NACHERZÄHLEN

Die Kinder lernen, Geschichten nachzuerzählen, die sie gehört/gesehen oder gelesen haben. Dabei soll der Inhalt der Geschichten nicht verändert werden.

Themen- stellung	Zum Nacherzählen eignen sich besonders: - Geschichten mit fortlaufender Handlung - Geschichten mit einem Höhepunkt - spannende Geschichten
---------------------	---

### Hinweise zum Unterricht

Kinder wollen im alltäglichen Leben immer wieder erzählen, was sie gehört, gelesen oder gesehen (Film/Fernsehen) haben. Diesen natürlichen Drang der Kinder kann der Unterricht aufgreifen und nutzen. Das Nacherzählen zwingt die Kinder zu einer Konzentration ihrer Gedanken, es schult das Gedächtnis. Das mündliche Nacherzählen muß (wie das Erzählen selbst) allmählich in ein schriftliches Nacherzählen münden.

Entscheidend ist, inwieweit es dem Kind gelingt, den Inhalt einer Geschichte anschaulich und lebendig mit eigenen Worten wiederzugeben. Wird ein kürzerer Text nacherzählt, so besteht die Gefahr, daß die Nacherzählung zu einer wörtlichen Reproduktion wird. Ist der nachzuerzählende Text besonders lang, so empfiehlt es sich, vor dem Schreiben eine stichwortartige Gliederung zu erstellen. Um die wörtliche Wiedergabe des Vorbildes zu vermeiden, sollte zwischen Textvorgabe und schriftlichem Nacherzählen eine größere Zeitspanne eingeplant werden.

## SPIELEN MIT SPRACHE

Schon sehr früh in der kindlichen Sprachentwicklung begegnen wir dem lustbetonten spielerischen Umgehen mit sprachlichen Elementen und Gesetzmäßigkeiten. Auch der schriftliche Bereich des Deutschunterrichtes beschäftigt sich mit diesen Fähigkeiten des Kindes.

Formen: In der Grundschule spielt das Kind:

- mit Lauten und Buchstaben
- mit Wörtern
- mit Sätzen und Texten

Anknüpfung In der Regel wird der Leseunterricht oder Sprachunterricht Ausgangspunkt für eigene sprachspielerische Produktionen sein.

### Hinweise zum Unterricht

In Sprachbüchern und Lesebüchern finden sich viele Anregungen zur Produktion von Sprachspielen, z.B.:

- Spiele mit Buchstaben, Wörtern, Reimen selbst erfinden und aufschreiben
- Sprechverse erfinden
- Geheimsprache erfinden
- Wort-"Bilder" herstellen (z.B. Welle)
- Unsinn-Geschichten erfinden (z.B.: Verkehrte Welt)
- Mehrdeutigkeit erkennen und selbst in Texten anwenden (z.B. in Werbetexten)

## 2.2.2 Pragmatisches Schreiben

Das **pragmatische Schreiben** ist zweckgerichtet und an bestimmte kommunikative Bedingungen gebunden. Es verlangt notwendigerweise eine gewisse distanzierte Sprachgestaltung und die Kenntnis bestimmter Formen, die die Kinder im Unterricht erlernen müssen.

Beim Schreiben sind daher zu bedenken:

- die Sache (der Vorgang/der Gegenstand/das Anliegen)
- der Adressat
- die situativen Bedingungen

**Inhalte:** Informationen einholen und notieren

Berichten

Beschreiben

Auffordern

Zweckformen des Schreibens und Arbeitstechniken

### INFORMATIONEN EINHOLEN UND NOTIEREN

Die Kinder können sich zu Beginn ihrer Schulzeit schon gezielt über Dinge und Gegebenheiten ihrer Umwelt kundig machen, indem sie Fragen stellen oder etwas untersuchen. Mit dem Erwerb der Schriftsprache eröffnet sich ihnen eine gewaltige Informationsquelle. Sie lernen nun, Texte zu lesen und Informationen zu entnehmen, diese Informationen herauszuschreiben, zu ordnen und an andere schriftlich weiterzugeben..

### Hinweise zum Unterricht

Rätselspiele in mündlicher Form können dazu führen, daß die Kinder lernen, gezielte Fragen zu stellen und präzise Antworten zu geben.

Sachunterricht und Aufsatzunterricht müssen in diesem Bereich eng miteinander kooperieren.

## BERICHTEN

Die Kinder lernen, selbst durchgeführte Handlungen und auch beobachtete Vorgänge schriftlich wiederzugeben und zwar in einer klaren, knappen und eindeutigen Sprache.

### Hinweise zum Unterricht

Die Themen ergeben sich oft aus dem Sachunterricht.

Damit solche Texte von den Kindern als eigenständige Leistung erbracht werden können, müssen in der Klasse immer wieder musterhafte Texte erarbeitet werden. Beim Schreiben ist zu achten auf:

- Übersichtlichkeit
- Knappheit der Sprache
- genaue Reihenfolge der Handlungsschritte
- treffende Wortwahl (z.B. Verben, Adjektive)
- variabler Satzbau (z.B. Satzanfänge, Zeitangaben)
- Veranschaulichung (z.B. Zeichnungen)
- Verwendung einer bestimmten Zeitstufe

Die Kinder lernen, daß es von Vorteil ist, wenn sie die Texte zunächst in Stichpunkten vorstrukturieren.

Eine Voraussetzung für das Gelingen dieses Teils des Unterrichts ist es, daß die Vorgänge, über die berichtet werden soll, leicht durchschaubar bzw. nachvollziehbar sind.

## BESCHREIBEN

Die Kinder lernen, einen Gegenstand bzw. ein Lebewesen möglichst genau zu beschreiben. Auch die einfachsten Vorformen des Beschreibens setzen die konzentrierte Hinwendung zum Objekt voraus: eine für Grundschul Kinder schwierige Aktionsform. Bei der sprachlichen Realisierung ist zu beachten, daß ein statisches Nebeneinander von Einzelheiten in ein sprachliches Nacheinander gebracht werden muß.

## Hinweise zum Unterricht

Für die Grundschule bieten sich einfache, partnerbezogene Formen an, z.B. Suchanzeige, Beschreibungsrätsel, Fundmeldungen.

Als Gestaltungsmerkmale werden besonders herausgearbeitet:

- Ordnung / Reihenfolge
- treffende Wortwahl (z.B. Nomen, Adjektive)
- variabler Satzbau (z.B. Satzanfänge, Ortsangaben)
- Veranschaulichung (z.B. Vergleiche, Bilder)

## AUFFORDERN

Die Kinder lernen, daß man etwas erreichen kann, wenn man seine Wünsche und Vorstellungen wirkungsvoll schriftlich äußert.

## Hinweise zum Unterricht

Bei entsprechenden Gelegenheiten werden Kleinformen appellativen Charakters eingeübt, z.B. Einladung, Wunschzettel, Beschwerde, Anliegen.

## ZWECKFORMEN UND ARBEITSTECHNIKEN

Bestimmte Formen im Schriftverkehr sollten die Kinder schon in der Grundschule kennenlernen und einüben. Darüber hinaus sollten die Kinder bestimmte Arbeitstechniken erlernen, die ihnen bei der Bewältigung von Schreibaufgaben in Alltag und Schule helfen.

Im einzelnen geht es um:

- Briefform (Anschrift, Absender, Anrede, Schlussformel)
- Vordrucke ausfüllen
- Fragebogen entwerfen
- Abschreiben / Aufschreiben / Niederschreiben
- Einsatz graphischer Mittel
- Markieren / Herausschreiben / Stichwörter notieren

## Hinweis zum Unterricht

In diese Formen und Techniken muß das Kind während der Grundschulzeit Schritt für Schritt eingeführt werden.

## HINWEISE ZUM SCHREIBEN PRAGMATISCHER TEXTE

Schon im Erstleseunterricht begegnen die Kinder kleinen Sachtexten. Sie erkennen, daß solche Texte informieren oder zu etwas auffordern wollen. Das selbständige Schreiben von Sachtexten muß intensiv vorbereitet, geschult und geübt werden. Ausgangspunkt für kleine, selbstverfaßte Sachtexte können gemeinsam durchgeführte Handlungen sein.

- Vorbereitung
- sich mit der Sache intensiv auseinandersetzen
  - Sache klären, richtige Begriffe erarbeiten
  - Stichworte an der Tafel festhalten
  - Stichworte ordnen
- Schulung
- Adressaten bedenken
  - Formulierungsvorschläge sammeln
  - Vorschläge gemeinsam überprüfen
  - ausgewählte Sätze anschreiben
  - Text im Zusammenhang lesen
  - Textganzes sprachlich überarbeiten
  - Verständlichkeit des Textes überprüfen  
(z.B. Kindern einer anderen Klasse zum Lesen geben)
- Übung
- Tafeltext lesen und besprechen
  - Text abschreiben, aufschreiben, auswendig niederschreiben
  - umgestellten Text in die richtige Reihenfolge bringen
  - Lückentext ausfüllen
  - Adressaten ändern
  - Zeichnungen zum Text anfertigen

Die Arbeit an sachlichen Texten wird kontinuierlich von der 2. Klassenstufe an bis zum Ende der Grundschulzeit durchgeführt. Dabei geht es darum, daß die Kinder immer mehr in die Lage versetzt werden, selbständig einfache Zusammenhänge und Sachverhalte treffend und folgerichtig darzustellen. Wortwahl und Satzbau sollen zunehmend reflektiert werden und der Wortschatz in Zusammenhang mit den Sachfächern ausgeweitet werden.

Die Kinder lernen nach und nach auch, vor dem Verfassen der Texte Stichworte aufzuschreiben.

Besonders sinnvoll erscheint es, Sachtexte im Rahmen von Projekten verfassen zu lassen. Die Texte können auch in Gruppenarbeit erstellt werden.

### 3. Didaktisch-methodische Hinweise

#### Schreibmotivation

Schreiben soll Spaß machen Die Kinder sollen erfahren, daß Schreiben Spaß machen kann und von großem Nutzen sein kann. Dazu ist es notwendig, daß sie

- viel schreiben dürfen,
- Schreibaufgaben erhalten, die für sie reizvoll sind,
- eine gewisse Sicherheit im Schreiben erlangen,
- zum privaten Schreiben angeregt werden.

Schwierigkeiten Im Gegensatz zur gesprochenen Sprache muß die Schriftsprache von allen Kindern fast ausschließlich in der Schule erworben werden. Für die meisten Kinder ist der Nutzen des Schreibenkönnens nicht durch vorschulische Erfahrungen einsichtig geworden. Darüber hinaus bereitet es für viele Kinder Mühe, die Schriftzeichen zu erlernen. Oft sind Vorübungen notwendig, um die entsprechende Fingerfertigkeit zu schulen. Auch das langwierige Erlernen der Rechtschreibung kann für ein frühes, lustvolles Schreiben hinderlich sein.

Maßnahmen Aus all den Gründen kommt der Motivation für das Schreiben-Lernen in der Grundschule eine besondere Bedeutung zu. Die Kinder sollen früh entdecken, daß durch Schreiben eine besondere Form der Kontaktaufnahme mit anderen erfolgen kann. Möglichst früh sollten die Kinder etwas aufschreiben. Dieses Anliegen wird unterstützt durch die Möglichkeit, Buchstaben in Druckschrift nachzumalen oder zu drucken. Somit kann sich der Leselehrgang und der Schreiblehrgang fruchtbar durchdringen und ergänzen. Die Kinder erfahren, daß es Freude macht, wenn man etwas zu Papier bringt, einen Gedanken oder ein Erlebnis auf diese Art festhält, jemandem etwas schriftlich mitteilt oder seine Wünsche aufschreibt.

Schreibanlässe Für die Schreibmotivation entscheidend wird es sein, inwieweit vielfältige sinnvolle Schreibanlässe gefunden werden. Besonders leicht ergeben sich diese im Rahmen von Projekten. Man wird jedoch nicht genug reale Projekte durchführen können, um einen umfassenden Aufsatzunterricht zu gestalten. Neben die realen Schreibsituationen müssen daher immer auch fiktive treten. Den Lehrerinnen und Lehrern bleibt die Aufgabe, für ihre Klasse alle nur möglichen Schreibanlässe zu nutzen und lehrgangsmäßig darüber hinaus entsprechende Schreibaufgaben einzuplanen.

### Differenzierung

Sehr unterschiedlich ist einmal der Beginn des selbständigen Schreibens bei den Grundschulkindern und später dann auch der Grad ihrer Fähigkeit, einen Text selbständig zu verfassen. Für eine erfolgversprechende Arbeit in der Grundschule erscheinen zwei Dinge von besonderer Bedeutung:

- ein vertrauensvolles Klima in der Klasse  
(Verständnis, Lob, Anerkennung, behutsame Kritik)
- Prinzip der Differenzierung nach individuellem Leistungsvermögen

integrativer  
Ansatz

Defizite im Schreiben von Aufsätzen hängen oft mit Schwächen in anderen Teilbereichen des Deutschunterrichtes zusammen und sind nur integrativ auszugleichen:

- Sprachunterricht  
(z.B. Wortschatzübungen, Einüben bestimmter Satzmuster, grammatische Übungen)
- Rechtschreibung und Zeichensetzung
- Kommunikation  
(Sprechen - Hören - Lesen - Verstehen)

einfache  
Aufgaben

Bei einzelnen Kindern (vor allem auch bei Ausländerkindern) wird es notwendig sein, Aufgaben zu stellen, die in kleinen Teilschritten zur Sprachgestaltung führen, z.B.:

- Einsetzübungen in Lückentexte
- Ordnen eines verwürfelten Handlungsablaufes (Bilder, Textabschnitte)
- Überschriften finden
- Erzählkern ausgestalten
- Schluß einer Geschichte erfinden
- Ändern der Zeitstufe

## Leistungsbewertung

Aufsätze werden in der Grundschule auch als Klassenarbeiten geschrieben und unterliegen daher den entsprechenden Erlassen.

**Grundsatz** Die Beurteilung eines Aufsatz kann nur in Verbindung mit dem vorausgegangenen Unterricht gesehen werden. Aus den Zielen des Unterrichts ergeben sich Kriterien für eine möglichst objektive Aufsatzbeurteilung.

Auch die Beurteilung der Klassenarbeiten muß wie das Erfassen der Leistung bei Übungsaufsätzen vorrangig im Hinblick auf die Förderung der Kinder gesehen werden. Aus ihr erwachsen Hinweise auf individuelle Fördermaßnahmen.

**Kriterien** Hilfen für die Beurteilung können bei Erzähltexten die Gestaltungskriterien sein, bei pragmatischen Texten wird der Inhalt und die sprachliche Eindeutigkeit für die Bewertung der Arbeit entscheidend sein. Bei diesen Texten kann auch die äußere Form in die Bewertung einfließen.

Die Klassenarbeiten sollen in möglichst guter Schrift und orthographisch richtig vorgelegt werden.

**Bewertung** Selbst wenn Klassenarbeiten benotet werden, sollten in einer verbalen Beurteilung den Kindern die Stärken und Schwächen des Aufsatzes aufgezeigt werden. Korrekturzeichen am Rande der Arbeit sollten eindeutig und den Kindern verständlich sein.

# RECHTSCHREIBEN

## 1. Lernziele

Die Kinder sollen lernen, altersgemäße Texte richtig zu schreiben.

Dazu ist es notwendig, daß sie

- lernen, wichtige, häufig gebrauchte Wörter ohne langes Nachdenken richtig zu schreiben,
- grundlegende Einsichten in die Regelmäßigkeiten der deutschen Rechtschreibung und Zeichensetzung gewinnen.

## 2. Lerninhalte

### 2.1 Häufig gebrauchte Wörter

Intention	Wenn das Kind wichtige, häufig gebrauchte Wörter beherrscht, gibt ihm das beim Schreiben große Sicherheit. Es hat damit eine gute und ausbaufähige Grundlage für einen erfolgreichen Erwerb der Rechtschreibung.
Wortmaterial	Auf der Klassenstufe 1 ergibt sich das zu sichernde Wortmaterial aus dem Erstleseunterricht. In den folgenden Schuljahren werden Wörter aus dem gesamten Unterricht herangezogen. Sie werden entsprechend der Altersstufe und dem Leistungsstand der Kinder ausgesucht. Vorhandene Grundwortschatzlisten können bei der Auswahl hilfreich sein.
Wortschatz	Nach und nach wird ein in der Rechtschreibung gesicherter Klassenwortschatz aufgebaut, der von jedem Kind individuell erweitert werden kann. Ausgangspunkt dafür können z.B. Aufsatztexte des Kindes sein.
häufige Fehlerwörter	Sinnvoll ist, die Rechtschreibung häufig falsch geschriebener Wörter besonders zu trainieren (z.B. Wörter mit Mitlauthäufung).

## Hinweise zum Unterricht

Grundwortschatz	Um den Grundwortschatz zu erwerben, ist es sinnvoll, daß <ul style="list-style-type: none"><li>- das Kind einen klaren, intensiven Eindruck des Wortes erhält,</li><li>- die Wörter häufig und bewußt geübt werden,</li><li>- die Wörter in verschiedenen Situationen wiederholt werden.</li></ul>
Übungen	Besondere Übungen zur Sicherung des Grundwortschatzes: <ul style="list-style-type: none"><li>- akustische Übungen: Lautieren, Buchstabieren</li><li>- optische Übungen: farbliche Kennzeichnung, Wortaufbau, Wortabbau</li><li>- schreibmotorische Übungen: Luftschreiben, Bankschreiben, Abschreiben</li></ul>
Abschreiben	Das richtige Abschreiben kann wesentlich zum Erfolg beitragen: <ul style="list-style-type: none"><li>- bewußtes Erfassen des Wortbildes</li><li>- Schreiben des Wortes aus dem Gedächtnis</li><li>- selbständige Kontrolle und Korrektur</li></ul>

## 2.2 Regelmäßigkeiten

Intention	Ausgehend von den im Unterricht erarbeiteten Wörtern werden erste Einsichten in die Regelmäßigkeiten der deutschen Rechtschreibung und Zeichensetzung gewonnen. Diese Einsichten helfen dem Kind, eine Vielzahl von Wörtern richtig zu schreiben, auch wenn sie nicht zu den häufig gebrauchten und bewußt eingprägten Wörtern gehören. Die Satzgliederung und Textplaung durch einfache Zeichensetzung wird aufgebaut.
Themengebiete	<ol style="list-style-type: none"><li>(1) Laut-Buchstaben-Beziehung<ul style="list-style-type: none"><li>- Entsprechung zwischen Lauten und Buchstaben</li><li>- Wörter mit kurzen/langen Vokalen</li><li>- Wörter mit gleichen Stämmen</li></ul></li><li>(2) Großschreibung<ul style="list-style-type: none"><li>- Überschriften, Satzanfänge und Eigennamen</li><li>- Substantive und Substantivierung</li><li>- Anredepronomen</li></ul></li><li>(3) Silbentrennung</li><li>(4) Zeichensetzung<ul style="list-style-type: none"><li>- Satzschlußzeichen</li><li>- Komma</li><li>- Zeichen der wörtlichen Rede</li></ul></li></ol>

### 2.2.1 Laut-Buchstaben-Beziehungen

Die Zuordnung von Laut und Buchstabe ist durch eine Vielzahl von Regeln und Ausnahmen gekennzeichnet. Von daher stellt sie für die Kinder eine große Fehlerquelle dar. Die Schwierigkeit liegt einerseits darin, daß die deutsche Schrift keine Lautschrift ist, zum anderen ändert sich je nach Wortzusammenhang zwar der Laut, der Buchstabe aber bleibt (z.B. rauben - geraubt). Daher ist es von größerer Wichtigkeit, daß die Kinder von Anfang an lernen, Wörter in ihre Bestandteile zu zerlegen: in Wortstamm, Vorsilben, Nachsilben, Endungen (z.B. geraubt: ge- raub - t). Die Fähigkeit, ein Wort akustisch zu analysieren, ist bei den Kindern sehr unterschiedlich ausgeprägt. Daher müssen sie immer wieder angehalten werden, genau in die Wörter hineinzuhorchen. Eine überdeutliche Artikulation kann dem Kind helfen, die richtige Schreibweise zu finden.

#### ENTSPRECHUNG ZWISCHEN LAUTEN UND BUCHSTABEN

Die Anzahl der lauttreuen Wörter ist in der deutschen Sprache nicht sehr groß. Einige davon sind den Kindern schon durch den Erstleseunterricht bekannt. Die richtige Schreibweise dieser Wörter stellt in der Regel keine große Schwierigkeit dar. Ein Problem besteht allerdings darin, daß die Laute in der Umgangssprache oft nicht standardgemäß ausgesprochen werden. Im Saarland bereitet insbesondere die Unterscheidung zwischen "ch" und "sch" bzw. stimmhaftem und stimmlosem s-Laut Schwierigkeiten. Darüber hinaus gibt es ortstypische Besonderheiten.

Inhalte:

- vor p und t am Stammanfang wird s statt sch geschrieben	Stein, Spiel
- n statt ng vor k	denken, krank
- ai	Kaiser, Saite, Mai
- statt x manchmal chs	Achse, Fuchs, wachsen, sechs, nächste
- statt f wird v geschrieben	Vater, vier, vor, viele, vielleicht, Vogel, voll, brav, vor-, vor-
- in Fremdwörtern ph statt f	Alphabet
th statt t	Mathematik
c statt k	Computer
y statt ü	Olympia
y statt i	Baby
- Wörter mit x, y, qu	Hexe, Axt, Baby, Quelle, quaken
- Wörter mit ß	heißen, weiß, Fleiß, Meißel
- Wörter mit Konsonantenhäufung	du trinkst, du schwitzt usw.

WÖRTER MIT KURZEN/LANGEN VOKALEN

Die Kürzung der Vokale wird oft gekennzeichnet (Mitlautverdopplung), die Dehnung jedoch nur selten. Wichtig ist, daß die Kinder kurze und lange Vokale unterscheiden lernen (z.B. Rat/Ratte, Mut/Mutter).

a) kurze Vokale

<p>- gleiche Konsonanten bb, dd, ff, gg, ll, mm, nn, pp, rr, tt ferner: ck, tz</p>	<p>er griff, du stellst, du nimmst, du kannst, sie tritt, drücken, platzen, plötzlich</p>
<p>Sonderfall ss/ß</p>	<p>lassen - laß - laßt - ließ müssen - muß - mußt - mußte</p>
<p>- 2 verschiedene Konsonanten z.B. lb, lb, lg, lk, lm, lp, ls, lt, lz</p>	<p>Salbe, helfen, balgen, melken, Halm, Alpen, Hals, halten, Holz</p>
<p>Sonderfall: gleichlautende Wörter (durch Gegenüberstel- lung unterscheiden)</p>	<p>erhält - erhellt schalten - schallten Hemd - gehemmt Rind - es rinnt</p>
<p>- Besonderheiten</p>	<p>* kleine Wörtchen ohne Konsonan- tenverdopplung: am, in, man... * Endsilben -in, -innen * Zusammensetzungen mit her-: herein, heraus, heran, her- über, herunter * das/daß * Brand (aber: brennen) * Geschäft (aber: schaffen) * hat/hatte * vielleicht * Päckchen/Paket</p>

b) lange Vokale

- in der Regel nicht gekennzeichnet	Straße, holen, Rat, Tor usw.
- Wörter, bei denen der lange Vokal gekennzeichnet ist, bedürfen besonderer Übung: ie, ieh, h	hier, fiel, kriegen, lieb, Knie Vieh, nah, Mahl, Mehl, fehlen, wühlen, fühlen, wahr
Bei bestimmten Wörtern mit h macht die Grundform/Verlängerung das h hörbar	steht (stehen), siehst (sehen), nah (Nähe), geh! (gehen)
- Wörter mit Doppelvokalen aa, ee, oo	paar/Paar, Haar, Saal, Staat, Beet, Beere, leer, Schnee, Meer Seele, Kaffee, Idee, Boot, Zoo
- Besonderheiten:	* dir, mir, wir * ihm, ihn, ihr * wieder/wider * Bibel, Fibel, Igel * nehmen, nahm - nämlich, Name * tun, tat, getan

WÖRTER MIT GLEICHEN STÄMMEN

Beim Sprechen ändert sich oft die Aussprache eines Stammes durch den Einfluß von anderen Teilen des Wortes. Diese Veränderung wird jedoch in der Rechtschreibung meist nicht mitvollzogen.

- Umlautung	Wald-Wälder, Haus-Häuser, nah-nächste, kam-käme, war-wäre,
- Auslautverhärtung	Tag-Tage, lebst-leben, abends-Abend, sorgfältig-sorgen
- Nachsilben	-lich, -ig, -isch
- Zusammentreffen gleicher Buchstaben	Fahrrad, mitteilen, Blinddarm, erraten, zerreißen, enttäuschen
- Andersschreibung bei gleicher Lautung	war-wahr, fiel-viel, seid-seit, man-Mann, malen-mahlen, Rad-Rat
- Besonderheiten	* ss - ß (fassen - er faßt)

### 2.2.2 Großschreibung

- Eigennamen, Satzanfänge, Überschriften	(schon Klassenstufe 1)
- Substantive	
* können durch vorausgehenden Artikel erkannt werden	ein Haus, das Mädchen
* sind artikelfähig	Hund = der Hund,
	meine Mutter = die Mutter
* müssen nicht unmittelbar auf einen Artikel folgen	die gute Frau, ein großes Stück Brot
* kann man oft an der Endung erkennen	-ung, -heit-, -keit-, -nis, -schaft
- Substantivierung der übrigen Wortarten, insbesondere	
* Verben	beim Schreiben, das Betreten
* Adjektive	der Alte, das Neue, etwas Gutes,
- Anredepronomen	
* in Briefen	Du, Dein, Euer, Ihnen ...
* bei wörtlicher Rede in der Höflichkeitsform	Sie, Ihr ...

### 2.2.3 Silbentrennung

- Trennung nach Sprechsilben	kau-fen, es-sen, trin-ken
- Besonderheiten	* ein einzelner Vokal wird nicht abgetrennt (oben, Ebene) * st wird nicht getrennt * ck wird in k-k aufgelöst * her-ein, her-ab, her-über ... * Schiff-fahrt
- im Zweifelsfall vermeiden	

### 2.2.4 Zeichensetzung .

Zum Erlernen und Beherrschen der Zeichensetzung ist viel sprachliches Wissen notwendig. Daher werden in der Grundschule lediglich behandelt:

- Punkt, Fragezeichen, Ausrufezeichen	* bei Satzschlußmarkierung
- Komma	* bei Aufzählungen * bei deutlicher Abgrenzung der Teilsätze
- Anführungszeichen und Doppelpunkt	bei wörtlicher Rede

### 3. Didaktisch-methodische Hinweise

#### Motivation

- Notwendigkeit** Die Motivation ist gerade im Rechtschreiben besonders erforderlich. Für viele Kinder stellt das Rechtschreiben nämlich ein großes Problem dar, weil in der Rechtschreibung die Regelmäßigkeiten und ihre Ausnahmen vielfältig und schwer zu durchschauen sind. Außerdem ist die Fähigkeit, richtig schreiben zu lernen, bei jedem Kind unterschiedlich ausgeprägt.
- Bereitschaft** Besonders für das Rechtschreiben gilt, daß der Erfolg die beste Motivation ist. Voraussetzung für den Erfolg ist der Wille des Kindes, richtig schreiben zu lernen, und die Bereitschaft, zu lernen und vor allem zu üben. Das Kind darf sich nicht entmutigen lassen. Es sollte bereit sein, aus den Fehlern zu lernen.
- Erwartungen** Um ein Kind nicht zu demotivieren, dürfen keine überzogenen Erwartungen an es herangetragen werden. Vieles wird erst in der Sekundarstufe begriffen und erlernt werden können. Wichtig ist dennoch, daß das Kind in den grundlegenden Bereichen, auf denen spätere Fälle aufbauen (z.B. Grundwortschatz, Schärfung, Dehnung), sicher ist.
- Abwechslung** Damit die Übungsbereitschaft des Kindes nicht erlahmt, sollte auf abwechslungsreichen Unterricht Wert gelegt werden. Motivierend können auch Rechtschreibspiele sein, die gerade für diesen Bereich so zahlreich angeboten werden.

#### Hinweise zum Unterricht

- Unterrichtsprinzip** Rechtschreibung kann nur erfolgreich gelernt werden, wenn hierauf bei allen schriftlichen Arbeiten der Kinder im gesamten Unterricht der Grundschule geachtet wird.

tägliche Übung	Sinnvoll ist eine möglichst tägliche Rechtschreib- übung, bei der vor allem die schwierigen Wörter geübt werden. Damit im Zusammenhang müssen ständig die Regelmäßigkeiten in der Rechtschreibung bzw. grammatische Einsichten bewußtgemacht bzw. geübt werden. Dazu gehören insbesondere: Analogiebildun- gen, Verlängern, Ableiten, Stamm bzw. Vor-/Nach- silben erkennen, Wortart erkennen usw.
Ranschburgsche Hemmung	Wörter, die leicht verwechselt werden können, soll- ten nicht miteinander geübt werden (heißen - rei- sen, <u>mir</u> - <u>Stier</u> , <u>Felder</u> - <u>Wälder</u> ).
Schrift	Die Kinder sollen lernen, bewußt und konzentriert zu schreiben. Ein sauberes, klares Schriftbild ist wichtig, um ein Einprägen zu ermöglichen bzw. zu erleichtern. Wichtig ist auch, daß ruhig und gleich- mäßig geschrieben wird. Das Kind soll beim Schrei- ben überlegen, vor allem im Zweifelsfall. Es soll sich Zeit lassen und auch Zeit zum Schreiben haben. Gehetztes Schreiben erschwert das Erlernen der Rechtschreibung.
Auswahl	Die Wörter und Texte im Rechtschreibunterricht sol- len altersgemäß und wichtig für den Rechtschreib- lehrgang sein. Hilfreich sind die bestehenden Grundwortschatzlisten und die Beispiele in diesem Lehrplan. Vor allem die schriftlichen Produktionen der Kinder zeigen, welche Fehler sie machen und wo die Fehlerschwerpunkte liegen. Daran wird sich der Rechtschreibunterricht orientieren.
Wörterbuch	Die Verwendung des Wörterbuchs sollte für die Kin- der zur Selbstverständlichkeit werden. Wichtig ist dabei, daß das Kind erfolgreich die Wörter findet, deren Rechtschreibung es finden bzw. kontrollieren möchte. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist, daß die Kinder das Alphabet beherrschen. Bei Verben muß das Kind die Grundform kennen und suchen. Bei Zusammensetzungen muß oftmals das Einzelwort ge- sucht werden.
Kontrolle	Möglichst alles Geschriebene sollte kontrolliert werden (Lehrer-, Partner-, Selbstkontrolle). Zuneh- mend wichtig wird die Selbstkontrolle (nochmaliges aufmerksames Durchsehen, Vergleichen mit einer Vor- lage, Nachschlagen).

## Differenzierung

**Intention** Im Rechtschreibunterricht ist die Differenzierung besonders notwendig. Es kommt darauf an, dem unterschiedlichen Leistungsvermögen der Kinder und ihrer individuellen Rechtschreibleistung Rechnung zu tragen. Besonderer Hilfe und Fürsorge bedarf das rechtschreibschwache Kind.

**Hinweise** Die Differenzierung wird ermöglicht und erleichtert durch ein reichlich angebotenes Unterrichtsmaterial (z.B. Rechtschreibkartei). Hilfreich können ferner individuelle Fehlerhefte und Wörterhefte sein.

## Leistungsbewertung

**Intention** Leistungskontrollen sind notwendig. Sie sollen aber dazu beitragen, den Leistungswillen des Kindes zu stärken.

**Klassenarbeiten** In der Regel werden Klassenarbeiten als Textdiktate geschrieben. Der Umfang sollte sich von etwa 20 Wörtern auf der 2. Klassenstufe bis auf etwa 80 Wörter am Ende der Grundschulzeit steigern.

Die Diktate sollten nicht identisch vorgeübt sein.

## SPRACHUNTERRICHT

### 1. Lernziele

Der Sprachunterricht in der Grundschule soll dazu beitragen, daß das Kind die deutsche Sprache besser verstehen und sie zunehmend korrekt gebrauchen lernt.

Dazu ist es notwendig, daß die Kinder erste Einsichten gewinnen

- in die Bedeutung von Sprache,
- in den Bau und die Regelmäßigkeiten der Sprache.

Die Kinder sollen bestimmte grammatische Fachausdrücke verstehen und gebrauchen lernen.

Der Sprachunterricht soll produktiv und lebensnah sein. Es wird nachgedacht, probiert, geschrieben, angewandt und geübt. Wichtig ist, daß über den Sprachverstand hinaus auch das Sprachgefühl der Kinder entwickelt wird.

Der Sprachunterricht hat dienende Funktion und muß in engem Zusammenhang mit dem Schreiben und Lesen von Texten gesehen werden.

## 2. Lerninhalte

### 2.1 Bedeutung von Sprache

Der Wortschatz der Kinder soll ausgebaut werden. Die Kinder sollen die Bedeutung von Wörtern und den Sinn von Sätzen besser verstehen und Sätze bilden können.

	Schwerpunkt Klassenstufe			
	1	2	3	4
- Inhalt/Bedeutung von Wörtern (vorstellen, Sache zeigen oder beschreiben, erläutern)	x	x	x	x
- Wortfamilie (zur Begriffserläuterung heranziehen, ein Wort ableiten, Abstammung eines Wortes erkennen)	o	x	x	x
- Wortfeld (Bedeutungsunterschiede erkennen, Wörter von- einander abgrenzen)	o	x	x	x
- Ober- und Unterbegriffe (Zusammengehörendes erkennen, zuordnen)	o	o	x	x
- Wortbausteine (Vorsilben, Nachsilben, Wortstamm, Ableitungen erkennen)	o	x	x	x
- Mehrdeutigkeit	o	o	o	x
- Bildhaftigkeit (Bedeutungsübertragung, Redensarten)	o	o	x	x
- Dialekt und Hochsprache (Unterschiede in der Bedeutung und Verwendung in einzelnen Situationen)	o	o	x	x
- Möglichkeiten der genaueren Bezeichnung (durch Adjektive, Wortzusammensetzungen, Umschreibungen)	o	o	o	x
- Fachbegriffe (im Zusammenhang mit dem Sachunterricht)	o	o	x	x
- Fremdwörter (nach Bedarf erläutern)	o	o	o	x
- etwas auf treffende Weise sprachlich ausdrücken (variabler Sprachgebrauch)	o	o	x	x

## 2.2 Bau der Sprache (Grammatik)

Die Kinder sollen die wichtigsten Sprachstrukturen in bezug auf Laut-, Wort- und Satzbildung untersuchen, grammatische Einsichten gewinnen und Regelmäßigkeiten erkennen, grammatische Erkenntnisse in Situationen der Sprachproduktion bewußt anwenden und üben.

Schwerpunkt  
Klassenstufe  
1 2 3 4

<u>Satzarten</u>					
Aussagesatz Fragesatz Aufforderungs- satz	Diese Satzarten begegnen den Kindern von Anfang an beim Lesen. Sie lernen, etwas auszusagen, zu fragen, jemanden aufzufordern (mdl.-schriftl.) Es gilt, aus dem Tun heraus die Begriffe zu lernen und Auffälligkeiten im Satzbau zu erfassen.	o	x	x	x
<u>Satzteile</u>	Beim Umformen, Umstellen, Erweitern von Sätzen, beim Ersetzen, Weglassen von Wörtern und Wortgruppen erkennen die Kinder einzelne Satzteile.	o	o	x	x
Prädikat (Satzaussage)	Die Kinder erkennen, daß man in den Sätzen aussagt, was jemand tut bzw. was ist.	o	o	x	x
Subjekt (Satzgegen- stand)	Die Kinder erkennen, daß man in den Sätzen zum Ausdruck bringt, wer oder was etwas tut.	o	o	x	x
Objekt (Satzergän- zung)	Die Kinder erfahren, daß man Satzaus- sagen ergänzen kann (wen oder was ...? wem ...?).	o	o	x	x
Adverbiale Bestimmungen (Angaben)	Die Kinder erkennen in den Sätzen Zeit- und Ortsangaben, Angaben der Art und Weise (wann, seit wann, wie lange, wo, woher, wohin, wie ...).	o	o	o	x

Schwerpunkt  
Klassenstufe  
1 2 3 4

Wortarten					
Verb (Tuwort)	mit Personalpronomen:				
	ich klettere (Präsens)		0	x x x	
	ich spielte (Imperfekt)		0	x x x	
	ich bin gelaufen (Perfekt)		0 0	x x	
	ich werde holen (Futur)		0 0	x x	
	arbeiten (Infinitiv)		0	x x x	
	Geh! Geht! (Imperativ)		0 0 0	x	
	Hilfsverb: ... ist groß, ... hat Zeit		0 0 0	x	
Nomen/Substantiv (Namenwort)	mit best./unbest. Artikel		0	x x x	
	Übungen mit Fallsetzungen (Ich sehe den/einen Vogel, Ich gebe dem/einem Jungen ...)		0 0	x x	
	(Das Auto meines Vaters...)		0 0 0	x	
	Einzahl/Mehrzahl		0	x x 0	
	zusammengesetzte Nomen -chen/-lein		0 0	x x	
	mit Possessivpronomen: mein Geld, euer Auto		0 0	x x	
	Präposition mit Nomen: aus Mitleid, gegen Abend		0 0 0	x	
	Adjektiv (Wiewort)	mit Nomen			
		der (ein) alte(r) Mann		0 0	x x
Ich sehe den alten Mann.			0 0 0	x	
Komparation ein großer Baum - ein größerer Baum - der größte Baum			0 0 0	x	
Stellung des Adjektivs der rote Ball/Der Ball ist rot.			0 0 0	x	

Folgende Grundbegriffe sollen die Kinder auf der jeweiligen Klassenstufe kennen:

1.	2.	3.	4.
Buchstabe	Alphabet Selbstlaut Mitlaut	Silbe	
Wort	Namenwort Einzahl Mehrzahl		Nomen/Substantiv Werfall Wesfall Wemfall Wenfall
	Tuwort	Gegenwart Vergangenheit Zukunft Grundform	Verb Präsens Imperfekt Futur Infinitiv Perfekt
	Wiewort		Adjektiv
Satz	Aussagesatz Fragesatz Aufforderungs- satz	Satzgegenstand Satzaussage	Subjekt Prädikat Satzergänzung/ Objekt Angaben (Ort, Zeit, Art und Weise) direkte Rede

### 3. Didaktisch-methodische Hinweise

#### Motivation

- problemorientiert Die Motivation, sich mit sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten und Formen zu befassen, ergibt sich durch einen problemorientierten Unterricht.
- zweckvoll Für das Kind ist die Erfahrung wichtig, daß es mit dem, was es im Sprachunterricht lernt, etwas anfangen kann:
- sich besser auszudrücken (z.B. treffender Ausdruck)
  - etwas richtig auszudrücken (z.B. richtige Zeitstufe)
  - etwas zu wissen (grammatische Bezeichnungen)

#### Hinweise zum Unterricht

- Situationsbezogenheit Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die situationsbezogene Arbeit am konkreten Sprachfall. Dieser kann sich aus einem Problem ergeben, z.B. beim Erzählen, beim Rechtschreiben, beim Lesen oder Schreiben eines Textes.
- Auseinandersetzung mit dem Sprachfall Im Unterricht werden Form und Leistung der sprachlichen Kategorien anschaulich erarbeitet. Es gilt, das Problem zu untersuchen und das Kind zu einer vielfältigen Auseinandersetzung mit Sprache herauszufordern:
- Ausprobieren verschiedener sprachlicher Möglichkeiten (Ersatzprobe, Umstellprobe, Weglaßprobe, Erweiterungsprobe, Klangprobe)
  - mit Sprache spielen
  - Ausdenken alternativer Möglichkeiten
  - das Sprachgefühl entscheiden lassen
- Die gewonnene Erkenntnis wird an zahlreichen Beispielen angewandt und geübt.

**Schwierigkeiten und Grenzen** In der Grundschule kann das Verständnis für Regelmäßigkeiten der Sprache nur angebahnt werden. Die Systematisierung bleibt der Sekundarstufe vorbehalten. Der Erwerb der grammatischen Grundbegriffe beansprucht einen langen Zeitraum, da der bewußte Gebrauch dieser Begriffe einen hohen Abstraktionsgrad voraussetzt. Übungen zum Erwerb grammatischen Wissens sollen nicht übertrieben werden. Wichtiger ist, daß im Unterricht mit den erworbenen Begriffen ständig gearbeitet wird, eine immanente Wiederholung stattfindet. Begriffe stehen am Ende der Behandlung eines Sprachfalles. Sie haben dienende Funktion in der Verständigung über grammatische Phänomene.

### Differenzierung

**Intention** Es geht darum,

- Kindern, die die Lernziele erreicht haben, sprachliche Übungen mit höheren Anforderungen oder besondere Aufgaben aus dem gesamten Bereich des Deutschunterrichts aufzutragen,
- mit Kindern, die die Lernziele nicht erreicht haben, die erforderlichen Wiederholungen durchzuführen,
- Kinder, die die grundlegenden grammatischen Strukturen der Sprache nicht beherrschen, besonders zu betreuen.

### Kontrolle und Leistungsbewertung

**Anwendung** Der Lernerfolg erweist sich vor allem in den schriftlichen Produktionen der Kinder. Dort läßt sich z.B. ablesen, inwieweit sie einen differenzierteren Sprachgebrauch und richtige Sprachverwendung (z.B. Anwendung der richtigen Zeitformen, der direkten Rede) gelernt haben. Die Leistungen im Sprachunterricht fließen in die Teilnoten des Faches Deutsch ein.

**Kontrolle** Darüber hinaus sollte geprüft werden, inwieweit die Kinder über die grammatischen Grundbegriffe verfügen.

## MEDIENERZIEHUNG

### 1. Lernziele

Medien, vor allem das Fernsehen, bestimmen heute sehr stark die Lebenswirklichkeit der Kinder. Medien können den Horizont des Menschen enorm erweitern, ihr Konsum birgt andererseits große Gefahren. Von besonderer Problematik sind Gewaltdarstellungen in Film und Fernsehen. Medienerziehung ist ein Anliegen des gesamten Unterrichts der Grundschule, der Deutschunterricht nimmt sich ihr jedoch aufgrund seines Gegenstandes, der Sprache, und seiner Inhalte (Sprechen/Hören, Lesen/Schreiben und Sprachbetrachtung) besonders an.

Die Kinder sollen lernen,

- Medien für sich und die eigenen Interessen zu nutzen bzw. in Anspruch zu nehmen: sich zu informieren, sich zu unterhalten,
- mit Medien kritisch umzugehen und das eigene Konsumverhalten zu überdenken.

### 2. Lerninhalte

#### 2.1 Druckmedien

Die Kinder sollen erkennen,

- daß es verschiedenen Formen von Druckmedien gibt (Zeitung, Zeitschrift, Comic, Flugblatt),
- daß sich das Gedruckte an einen bestimmten Leserkreis wendet und eine bestimmte Absicht hat,
- daß eine Zeitung bzw. eine Zeitschrift aus verschiedenen Teilen besteht (Aufbau),
- daß es Autoren, Hersteller, Verlage und Verteiler gibt,
- daß es auch Druckmedien gibt, die für Kinder nicht geeignet sind.

Sie sollen mit Druckmedien produktiv umgehen.

## LESEN/SPRACHBETRACHTUNG

Einige Druckmedien eignen sich für eine Behandlung im Lese- bzw. Sprachunterricht.

- Mögliche Themen
- Wir informieren uns aus der Tageszeitung und lesen z.B. einen Bericht über die Schule, ein Ereignis "aus aller Welt", einen Bericht im Regionalteil.
  - Wir blättern eine ganze Zeitung durch und erkennen, daß sie mehrere Teile enthält (Politik, Sport usw.).
  - Wir erfahren, wie Nachrichten ausgewählt und gemacht werden.
  - Wir lesen einen Artikel aus einer Zeitschrift (z.B. Kinderzeitschrift, Tierzeitschrift o.ä.).
  - Wir lesen Comics, sprechen über die Figuren, über das, was uns daran auffällt, was uns gefällt, was wir übertrieben finden usw.
  - Wir schauen uns die Werbung in den Druckmedien an und überlegen, was sie will, und wie sie gemacht ist.
  - Wir erkennen, daß das Angebot an Zeitungen, Zeitschriften und Comics vielfältig ist (Zeitungskiosk im Klassenzimmer, Unterscheidungsmerkmale, Kinder- und Jugendzeitschriften, verschiedene Leserinteressen).

## SPRECHEN/SCHREIBEN

Die Kinder sollen über ihre Erfahrungen mit Druckmedien sprechen und ihre Eindrücke, Gefühle und Gedanken äußern.

Das Schreiben von Texten ist besonders geeignet, sich der jeweiligen Form und ihrer Besonderheit bewußt zu werden.

- Mögliche Themen
- Wir verfassen einen Bericht aus dem Bereich der Klasse/Schule für die Klassenzeitung, Schülerzeitung, einen Elternbrief o.ä.
  - Unsere Klasse gestaltet eine Klassenzeitung (Herstellen von Texten, Zeichnungen, evtl. Drucken).
  - Unsere Klasse verfaßt einen Leserbrief zu einem Thema, das die Kinder betrifft und berührt.
  - Wir malen kleine Comics/Bildergeschichten.
  - Wir werben für eine Veranstaltung bzw. eine Aktion.
  - Wir gestalten eine Wandzeitung über einen längeren Zeitraum.

## 2.2 Bild- und Hörmedien

Fernsehen/Video und Hör-Kassetten sind Medien, die bei Kindern häufig sehr beliebt sind. Anzustreben ist eine bewußte Nutzung des Mediums, indem gezielt ausgewählt und kontrolliert geschaut wird. Auch sollten bestimmte Zeiten eingehalten werden, da z.B. übermäßiges Fernsehen der Gesundheit schaden kann. Gerade zu diesem Bereich sollten alternative Freizeitmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Das Kind soll erkennen,

- daß es verschiedene Medien gibt:  
Fernsehen (verschiedene Programme/Sender), Video, CD, Schallplatte, Kasette, Radio,
- daß es im Fernsehen/Hörfunk verschiedene Arten von Sendungen gibt,
- wie man sich über Sendungen vorab informieren und sie bewußt auswählen kann,
- daß die Sender erreichen wollen, daß möglichst viele Menschen zuschauen/zuhören,
- daß zu häufiges Fernsehen gesundheitsschädlich ist und die dafür aufgewandte Zeit für eigene Aktivitäten verlorenght.

Wichtig ist, daß die Kinder über das reden können, was sie gesehen haben und daß sie sich Gedanken machen. Sie kommen dabei zu Einsichten, die ihnen helfen können, Medien sinnvoll zu nutzen und sich selbst Grenzen zu setzen.

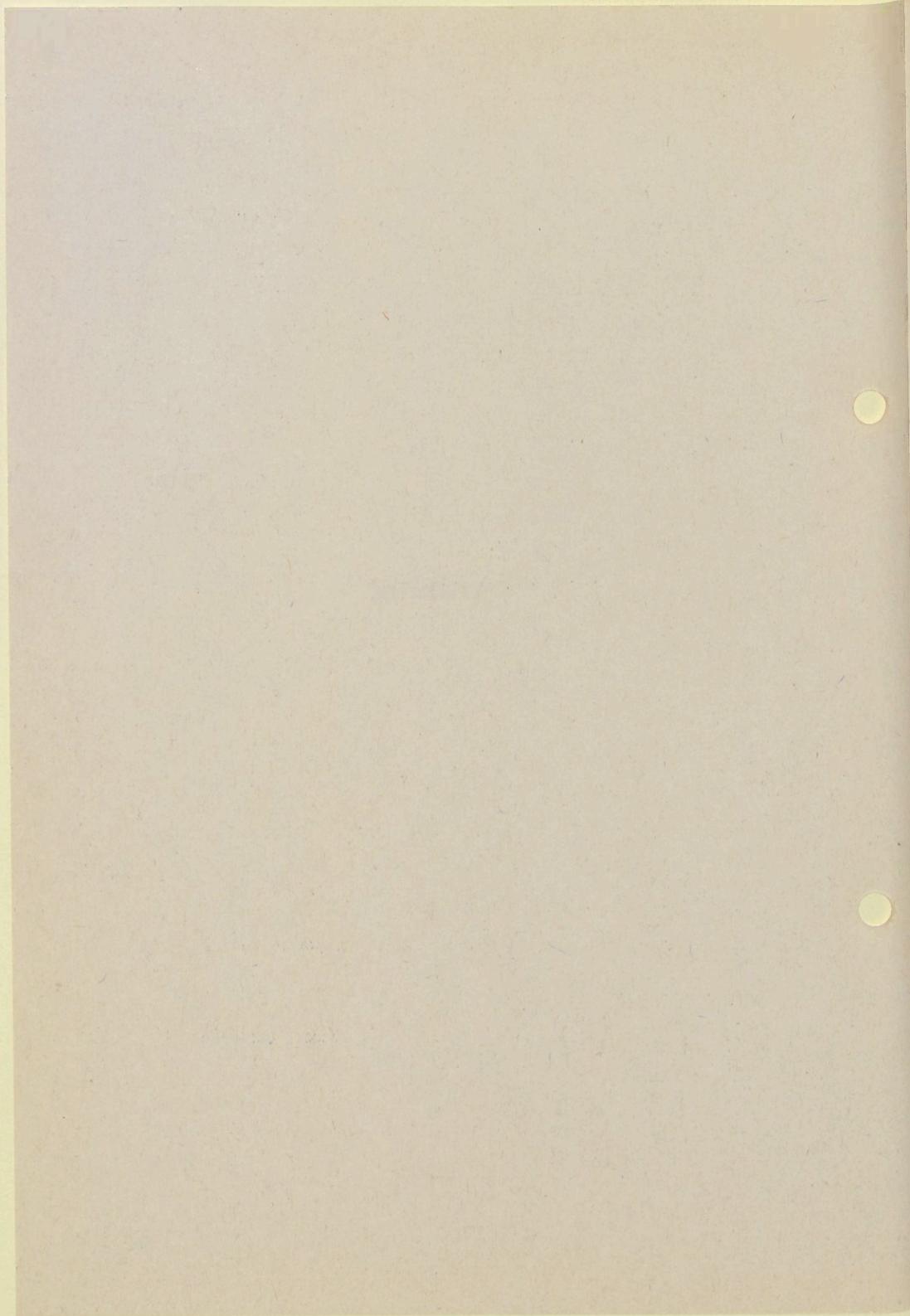
- Mögliche Themen - Wir unterhalten uns über Hör- und Fernsehgewohnheiten, z.B. beliebte Sendungen, das Leben früher ohne Fernsehen/Radio.
- Wir sprechen über Kinderprogramme.
  - Wir geben Anregungen für die Auswahl geeigneter Fernseh- und Rundfunksendungen (der Lehrer/die Lehrerin kann selbst Hinweise zu geeigneten Sendungen geben).
  - Kinder erzählen Filme/Hörspiele etc. nach.
  - Wir informieren mündlich oder schriftlich über einen Kinderfilm (z.B. Tierfilm).
  - Unsere Klasse fragt wie z.B. Fernsehsendungen gemacht werden.
  - Wir beschäftigen uns mit der Frage, wieviel Fernsehen eigentlich für den Menschen gut ist. Warum wir nicht alles sehen dürfen, was wir wollen.
  - Wir fragen uns, wann und wobei man eigentlich kein Fernsehen schauen bzw. Radio hören sollte (z.B. beim Erledigen von Aufgaben, beim Essen).
  - Unsere Klasse überlegt, wie man den Tag auch ohne Fernsehen gestalten kann (Finden und Erproben von Ideen).
  - Wir besuchen ein Kindertheater und vergleichen Fernsehen mit Theater.
  - Wir gestalten eigene Spiele, z.B. Umsetzung von Texten, Textteilen in szenisches Spiel, Dialoge, Rollenspiele.
  - Wir führen selbst Quizspiele o.ä. durch.
  - Wir gestalten Spiele mit Gesang/Instrumenten und malen Dekorationen dazu.
  - Wir gestalten unsere Freizeit, z.B. Pausenspiele oder bei einem Schullandheimaufenthalt.

### 3. Didaktisch-methodische Hinweise

fächerübergreifend	Medienerziehung kann nur fächerübergreifend unterrichtet werden. Außer dem Fach Deutsch sind besonders beteiligt: Sachunterricht, Bildende Kunst, Musik, Religion.
projektorientiert	Die Anliegen der Medienerziehung lassen sich besonders effektiv im Rahmen von Projekten verwirklichen.
klassenübergreifend	Häufig ist es sinnvoll, ein Projekt klassenübergreifend zu organisieren (z.B. Aufführung eines Theaterstücks, Herstellen einer Schülerzeitung).
Anlässe	Anlässe ergeben sich oft aufgrund von Mitteilungen bzw. Äußerungen von Kindern im Unterricht, etwa im Morgenkreis, wenn sie z.B. von ihren Fernsehgedrücken sprechen.
produktiver Ansatz	Entscheidend ist, daß der Unterricht sich nicht auf Rezeption und Reflexion beschränkt, sondern daß die Kinder eigene Aktivitäten planen und durchführen.
Eltern	Die Medienerziehung im Unterricht sollte mit den Eltern abgestimmt werden. Auf Elternabenden können Informationen über den pädagogischen Aspekt der Medienerziehung ausgetauscht werden.

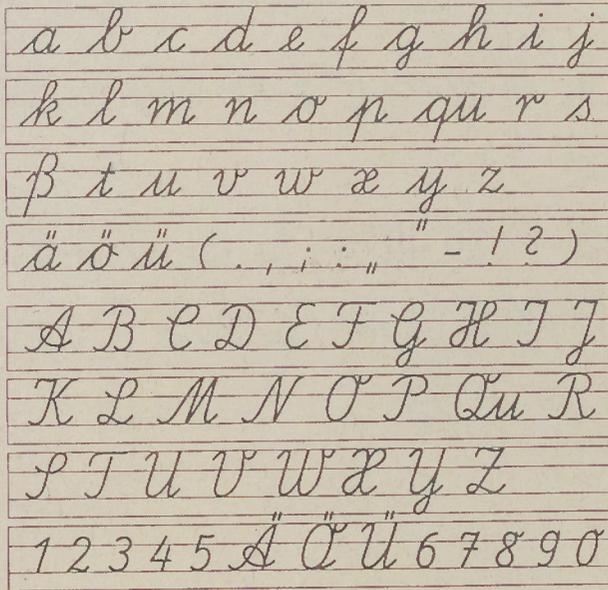


Anhang





# Lateinische Ausgangsschrift



## Bunte Blätter

Im Herbst fallen viele bunte Blätter von den  
Bäumen. Wir sammeln und trocknen sie.  
Aus den bunten Blättern kleben wir Bilder.

# VA - Vereinfachte Ausgangsschrift

a b c d e f g h i j

k l m n o p q r

s s t u v w x y z

sch st ß ß tz

ä ö ü ( . , ; : " - ! ? )

A B C D E F G H I J

K L M N O P Q R

S T U V W X Y Z

## Bunte Blätter

Im Herbst fallen viele bunte Blätter von  
den Bäumen. Wir sammeln und trocknen sie.  
Aus den bunten Blättern kleben wir Bilder.

